

JOB IN SICHT

Wirksame Ansätze und Projekte
am Übergang in Ausbildung und Beruf



WIRKT!
geprüft & empfohlen

75 Organisationen
analysiert
19 empfohlen 11/2016

Gefördert durch

KURT & MARIA
DOHLE STIFTUNG

NEW SKILLS AT WORK
J.P.Morgan

PHINEO 



EDITORIAL

Ein Blick auf die Zahlen des aktuellen Berufsbildungsberichts ist ernüchternd: Über einer Viertelmillion junger Menschen misslingt jährlich der direkte Übergang von der Schule in eine Ausbildung. Viele von ihnen bestreiten eine regelrechte Maßnahmen-Karriere im sog. Übergangssystem. Man spürt: Frustration macht sich breit, nicht nur bei Jugendlichen, sondern – besonders folgenreich – auch bei Unternehmen und privaten Förderinnen und Förderern. Einige ziehen sich entmutigt aus dem unübersichtlichen Engagementbereich zurück.

Was wir brauchen, sind Projekte, die durch ihren hohen Qualitätsanspruch wirkliche Veränderungen anstoßen. Denn eine Förderung des Berufsübergangs ist dringend notwendig und – wenn man genau hinschaut – auch überaus lohnend! Denn die Alternativen sind klar: Übergangsmaßnahmen sind zwar teuer und aufwändig, aber es ist angesichts der noch deutlich höheren Folgekosten eines langzeitarbeitslosen Jugendlichen (wirtschaftlich wie persönlich) gut investiertes Geld. Durch Fördermaßnahmen können Einzelschicksale dauerhaft zum Guten gewendet werden, was auch positive Strahlkraft in das Umfeld der jungen Menschen hat. Bei unseren Analysen konnten wir es immer wieder erleben: die Begeisterung der Jugendlichen, wenn kleine Erfolge Selbstwirksamkeit spüren lassen, wenn man für seine Anstrengung das erste Mal Anerkennung erhält und Teilhabe an der Gesellschaft durch eine berufliche Perspektive in greifbare Nähe rückt.



Als Förderin oder Förderer können Sie entscheidende Impulse für mehr Qualität im Übergangsbereich geben! Durch die Entscheidung, wie und wen Sie fördern, setzen Sie Anreize für Organisationen, die Fortschritte und Erfolge ihrer Arbeit festzuhalten und auf dieser Grundlage ihre Maßnahmen laufend zu optimieren. Dieser Report möchte Orientierung geben, wo eine Förderung sinnvoll ansetzen kann und wie Sie die Qualität der Projektarbeit bewerten können. Wir haben zudem genau hingeschaut, welche Projekte und Maßnahmen bereits heute erfolgreiche Arbeit leisten, und 19 Projekte mit dem Wirkt-Siegel von PHINEO ausgezeichnet. Diese und weitere Ansätze, die unsere Empfehlungen praktisch verdeutlichen, stellen wir Ihnen ebenfalls in diesem Report vor.

Und noch etwas können Sie als Förderin oder Förderer bewirken: Um Jugendliche erfolgreich in den Beruf zu begleiten, müssen Wirtschaft, Verwaltung und Akteure der

Zivilgesellschaft Hand in Hand gehen. Doch unterschiedliche Arbeitskulturen, fehlende Übersicht über die lokalen Hilfsstrukturen oder das Konkurrieren um Fördergelder stehen häufig der Zusammenarbeit im Weg. Als Unternehmen, Stiftung oder privat Fördernde können Sie die Beteiligten vor Ort an einen Tisch bringen und Kooperationen anstoßen – eine spannende, lohnenswerte Herausforderung!

Wir wünschen Ihnen viel Freude mit diesem Report und viel Erfolg für Ihre Arbeit,

Dr. Andreas Schmidt

Caroline Wetzke



Dr. Andreas Schmidt



Caroline Wetzke

Andreas Schmidt begleitete PHINEO bereits in dessen Gründungsphase und gewann seither in weit über 100 Einzelanalysen einen vertieften Einblick in Funktions- und Wirkungsweise des organisierten gemeinnützigen Engagements in Deutschland. Er ist Projektleiter des aktuellen Themenreports Berufsübergang.

Die ausgebildete Veranstaltungskauffrau Caroline Wetzke studierte Public Management in Berlin und konnte ihre Expertise bereits bei verschiedenen Organisationen des privaten und öffentlichen Sektors einbringen. Sie begleitet den aktuellen Themenreport Berufsübergang als Analytistin und Projektkoordinatorin.



Downloads in English and German

This publication is available free of charge in English and German as a PDF download from our website. Please contact our staff if you require a free print edition. Our 144-page illustrated "Social Impact Navigator" publication is also available free of charge at



→ www.phineo.org/publikationen/

FÖRDERPARTNERINNEN DES REPORTS

KURT & MARIA DOHLE STIFTUNG

DOHLE Stiftung

Die DOHLE Stiftung ermöglicht benachteiligten Jugendlichen und jungen Erwachsenen, die in unserer Gesellschaft viel zu oft keine echte Chance haben, eine Perspektive auf ein selbstbestimmtes Leben. Der Förderschwerpunkt der Stiftung sind dabei Einrichtungen und Programme, die jungen Menschen helfen, die Übergänge zwischen Schule, Ausbildung und Beruf erfolgreich zu meistern. Die in Siegburg ansässige Stiftung wurde 2003 von einer Unternehmerfamilie gegründet und ist bundesweit fördernd tätig.

www.dohle-stiftung.com

JPMorgan Chase & Co.

JPMorgan Chase & Co. ist ein weltweit führendes Finanzdienstleistungsunternehmen. Die Bank betreut unter der Marke Chase Millionen Privat- und Geschäftskunden in den USA sowie unter der Marke J.P. Morgan multinationale Konzerne und mittelständische Unternehmen, institutionelle Anleger, vermögende Privatkunden sowie den öffentlichen Sektor in mehr als einhundert Ländern. J.P. Morgan ist führend im Investmentbanking, der Vermögensverwaltung, im Private Banking, sowie bei Depot- und Transaktionsdienstleistungen. Das Unternehmen und seine Stiftung investieren jedes Jahr rund 200 Millionen US-Dollar in gemeinnützige Initiativen weltweit, fördern starkes Mitarbeiterengagement und bringen ihre Ressourcen und Stärken, ein weltweites Netzwerk, Expertise und Zugang zu Kapital ein.

www.jpmorganchase.com

„**New Skills at Work**“ ist eine Initiative der JPMorgan Chase Foundation. Ziele sind eine Verbesserung der Arbeitsmarktstruktur und der Qualifizierung für die Arbeitswelt für benachteiligte Gruppen und zu diesem Zweck eine engere Vernetzung von Arbeitsmarktpolitik und -praxis, Arbeitsmarktnachfrage und Qualifikationen sowie ArbeitgeberInnen und ArbeitnehmerInnen. Die JPMorgan Chase Foundation finanziert im Rahmen der Initiative weltweit Forschung, identifiziert wirkungsvolle Strategien, fördert konkrete Maßnahmen und Projekte und bringt EntscheidungsträgerInnen aus Politik, Wissenschaft, Wirtschaft und Bildung sowie gemeinnützige Organisationen zusammen.

www.newskillsatwork.com

NEW SKILLS AT WORK

J.P.Morgan

Der Übergang von der Schule in den Beruf ist eine wichtige Phase im Leben junger Menschen. Hier wird eine wesentliche Grundlage für ein erfülltes Arbeitsleben und persönlichen wirtschaftlichen Erfolg gelegt. Hier können der intensive Kontakt zu den jungen Menschen, die notwendige Information und persönliche Beratung viel unterstützen und segensreich wirken.

Ein reibungsloser und erfolgreicher Einstieg junger Menschen in die Arbeitswelt ist auch von gesamtgesellschaftlichem Interesse. Menschen mit guter Ausbildung oder Studium werden seltener arbeitslos, sie zahlen höhere Beiträge an die Solidargemeinschaft und sind als Fachkräfte der entscheidende Erfolgsfaktor für unsere exportorientierte Wirtschaft.

Es ist gut, dass die Verbände, Unternehmen, Kammern, Stiftungen und Behörden die Bedeutung des Übergangs von der Schule in den Beruf erkannt haben. Mit unterschiedlichem Blickwinkel und unterschiedlichen Interessen, aber gemeinsam orientiert am Wohl der jungen Menschen unterstützen sie dabei, einen passenden Beruf und einen sicheren Platz am Arbeitsmarkt zu finden. Ihre Beratungen und Empfehlungen sind keine statischen Gewissheiten, sondern orientieren sich an den laufenden Veränderungen der Wirtschaft – aktuell getrieben durch die Digitalisierung.

Ich freue mich, dass PHINEO, unterstützt durch die DOHLE-Stiftung und die JPMorgan Chase Foundation, mit diesem Report das

Thema „Wirksamkeit“ in den Mittelpunkt stellt. Die Orientierung an der Wirksamkeit ist auch das Prinzip, das allen Maßnahmen der aktiven Arbeitsmarktpolitik der Bundesagentur für Arbeit für Menschen in Schule, Ausbildung, Studium und Arbeitsleben zugrunde liegt.

Die in diesem Themenreport vorgestellten und ausgezeichneten Projekte sind Anregung und Vorbild. Wir alle können von ihnen lernen, wie wir junge Menschen noch besser unterstützen können. Es sind schöne Beispiele, die die jungen Menschen selbst aufgreifen und zum eigenen Erfolg nutzen können. Und darum geht es letztlich bei der Berufsausbildung ebenso wie im ganzen Leben: um das Lernen und die gute Entwicklung.

Frank-J. Weise

Beauftragter für Flüchtlingsmanagement
und langjähriger Vorstandsvorsitzender
der Bundesagentur für Arbeit



INHALT

Wissen, worum es geht	7
Herausforderungen auf dem Weg ins Berufsleben.....	10
Wissen, wer was macht	11
Stützen und Wegweiser in den Beruf.....	12
Gemeinsam mehr erreichen.....	13
Was Sie als Soziale Investorin oder Sozialer Investor bewirken können.....	14
Wissen, wie es geht	16
An diesen Übergängen sollte ihre Förderung ansetzen.....	17
Über diese Hebel können Sie viel bewirken.....	18
10 Tipps für Ihre Förderstrategie.....	20
Wissen, was wirkt	22
An diesen Qualitätskriterien erkennen Sie gute Projektarbeit.....	23
Der PHINEO-Indikatoren-Check.....	26
PHINEO empfiehlt: gemeinnützige Projekte mit hohem Wirkungspotenzial.....	28
Wirkungsvolle Projekte nach Übergangsbereich.....	30
Ausgezeichnete Projekte im Porträt.....	34
Herzlichen Dank!.....	55
Die PHINEO-Methode: Analyse mit Herz und Verstand.....	56
Zum Weiterlesen.....	58
Impressum.....	59





**WISSEN,
WORUM ES
GEHT**

POTENZIALE WECKEN, CHANCEN SCHAFFEN



In der Bildungsbiografie jedes jungen Menschen gibt es Übergangsstellen, die über den weiteren Lebensweg bestimmen: in die weiterführende Schule, von der Schule in die Ausbildung oder von dort in den Beruf. Solche Wechsel konfrontieren die jungen Menschen mit neuen Strukturen, Rollen und Anforderungen, die von ihnen viele fachliche, persönliche und soziale Kompetenzen erfordern. Nicht alle Jugendlichen meistern diese Veränderungen alleine oder können auf die Unterstützung ihres persönlichen Umfelds zählen. Wer mit besonderen Herausforderungen startet – ein bildungsfernes Elternhaus, Flucht- oder Migrationshintergrund, alleinerziehend – für den werden die Übergänge schnell zu Stationen des Scheiterns.

Den Sprung in die Arbeitswelt zu verpassen bedeutet für jeden jungen Menschen eine große persönliche Zäsur. Während ihre KlassenkameradInnen einen neuen Lebensabschnitt beginnen, landen die jungen Menschen im Übergangsbereich, aus dem viele nur schwer wieder herausfinden. Ohne

Anschlussperspektive sinken ihre Chancen auf ein selbstbestimmtes Leben und gesellschaftliche Teilhabe. Dabei ist die wirtschaftliche Lage in Deutschland gut, die Jugendarbeitslosigkeit so gering wie kaum sonst in Europa. **Doch es gibt eine Gruppe von mehreren Hunderttausend jungen Menschen, die nicht von der guten Wirtschaftslage profitieren.** Vor allem für Jugendliche ohne Schulabschluss oder mit Hauptschulabschluss ist die Lage auf dem Ausbildungsmarkt angespannt. Und das Problem setzt sich fort. Wer als junger Mensch ohne Ausbildung bleibt, ist auch als Erwachsener einem deutlich höheren Risiko von Arbeitslosigkeit ausgesetzt.

Nicht nur für den jungen Menschen, sondern auch für die Gesellschaft sind gescheiterte Übergänge in Ausbildung und Arbeit teuer und folgenreich. So entstehen direkte Kosten durch die vielen (Berufsvorbereitungs-) Maßnahmen im Übergangsbereich, die auf mehrere Milliarden Euro jährlich geschätzt werden. Darüber hinaus gibt es erhebliche

Eine persönliche Geschichte

Als Jasmin* ins Präventionsprojekt des Handwerkerinnenhauses in Köln kam, war sie in der Schule fast abgehängt: In der Klasse hatte sie kaum Kontakt, das Konzentrieren fiel ihr schwer, die Noten wurden immer schlechter, ihr Selbstwertgefühl war entsprechend gering. Im Handwerkerinnenhaus arbeitete sie gemeinsam mit anderen Mädchen einmal wöchentlich in der Werkstatt – und erlebte zum ersten Mal nach langer Zeit, dass sie etwas kann und dafür Anerkennung bekommt. Mit neuem Selbstbewusstsein schaffte sie ihren Schulabschluss. Die handwerkliche Arbeit machte ihr außerdem so viel Spaß, dass sie sich nach der Schule zur Tischlerin ausbilden ließ. Jetzt macht Jasmin am Berufskolleg ihr Abitur und möchte Möbeldesign studieren.

* Name geändert

indirekte Kosten durch Arbeitslosigkeit, Sozialleistungen und entgangene Steuerzahlungen. Von besonderer Relevanz ist der Fachkräftemangel. Denn während jedes Jahr mehrere Zehntausend ausbildungswillige SchulabgängerInnen ohne Ausbildungsplatz bleiben, suchen Unternehmen dringend Nachwuchskräfte. Nach einer Prognose des Bundesinstituts für berufliche Bildung (BIBB) fehlen 2030 eine Million Fachkräfte mit beruflicher Ausbildung. Der rapide Wandel und die fortschreitende Digitalisierung der Arbeitswelt bringen neue Herausforderungen für die Qualifizierung junger Menschen mit sich, und Unternehmen werden einen umso höheren Bedarf an entsprechend qualifiziertem Nachwuchs haben.

Wir können es uns – wirtschaftlich wie gesellschaftlich – nicht leisten, jedes Jahr Zehntausende Jugendliche zurückzulassen. Diese Jugendlichen benötigen Unterstützung – vor allem als Hilfe zur Selbsthilfe. Denn mit passender und vor allem frühzeitiger Begleitung können berufliche Übergänge gelingen und die gesamte Bildungsbiografie des jungen Menschen verändern. Effektive Fördermaßnahmen sollten dabei direkt an den Übergangsstellen ansetzen, und zwar nicht nur zum Ende der Schulzeit, sondern an allen entscheidenden Umbrüchen im Erwerbsleben. Wenn Projektverantwortliche aus allen Sektoren die individuellen Potenziale jedes jungen Menschen erkennen und fördern, haben sie gute Chancen, wirkliche Veränderungen anzustoßen. Diese Aufgabe ist allerdings nicht allein von staatlicher Seite zu lösen. **Auch Unternehmen, Stiftungen und gemeinnützige Organisationen können entscheidend dazu beitragen, Jugendliche zu befähigen und Zugänge zur Arbeitswelt zu schaffen** – als ArbeitgeberInnen, Fördernde oder InitiatorInnen von Projekten. Gemeinsam kann es gelingen, die Chancen für alle jungen Menschen auf ein selbstbestimmtes Leben und gesellschaftliche Teilhabe zu verbessern.

Eine persönliche Geschichte

Je näher Melikes* Schulabschluss rückte, desto mehr machte sie sich Sorgen. Wer würde ihr beim Lernen helfen, wer beim Bewerbungen Schreiben unterstützen? Über das Mentoring-Projekt der Stiftung Unionshilfswerk Berlin bekam sie eine Mentorin an die Seite gestellt. Gemeinsam mit ihr fand Melike ihren Berufswunsch Einzelhandelskauffrau und schrieb voller Motivation die ersten Bewerbungen. Doch dann kam Absage um Absage. „Ohne meine Mentorin, die mich immer wieder aufgebaut hat, hätte ich aufgegeben“, sagt Melike.

Mittlerweile hat Melike ihre Ausbildung zur Kauffrau im Groß- und Außenhandel beendet und eine Anstellung gefunden.

Seit kurzem ist sie selbst Mentorin für ein junges Mädchen, das mit ihrer Familie nach Deutschland geflüchtet ist. Mit ihrer ruhigen und einfühlsamen Art ist Melike zu einer wichtigen Vertrauensperson der Familie geworden.

* Name geändert



Herausforderungen auf dem Weg ins Berufsleben

2 MIO.



Im weiteren Berufsleben

2014 gab es knapp zwei Millionen Ungelernte in Deutschland (junge Menschen zwischen 20 und 35 Jahren ohne formale Qualifikation oder Berufsabschluss). Die Ungelerntenquote lag damit bei ca. 13 %.

In Deutschland leben knapp **drei Millionen** Menschen mit beruflichen Qualifikationen, die sie **außerhalb von Deutschland** erworben haben. Davon werden nicht alle anerkannt.



300.000

Im Übergang zur Ausbildung

2016 mündeten etwa 300.000 Ausbildungssuchende in den Übergangsbereich ein.

Circa 43.000 von der Bundesagentur für Arbeit registrierte Ausbildungsstellen blieben zum Ausbildungsjahr 2016 **unbesetzt**.



Vor der Schule

Der Besuch einer Krippe erhöht die Wahrscheinlichkeit, eine höhere Schule zu besuchen, von 36 Prozent auf rund 50 Prozent, was wiederum ein **erhöhtes Lebensinkommen** erwarten lässt.

5

JOB

4

3

2

1



120.000

Während der Ausbildung bis zum Berufseinstieg

Mehr als ein Fünftel aller Ausbildungen wird vorzeitig abgebrochen.

Ca. 120.000 Personen meldeten sich 2014 nach abgeschlossener Ausbildung **arbeitslos**.



470.000

Zum Ende der Schulzeit

Rund 470.000 junge Menschen zwischen 20 und 34 Jahren haben keinen Schulabschluss und damit nur geringe Chancen auf einen Ausbildungsplatz.

Nur ein Drittel der SchülerInnen hat zum Ende der Schulzeit eine konkrete Vorstellung von einer beruflichen Zukunft, während **20%** noch gar keine Vorstellung haben.



WISSEN, WER WAS MACHT





STÜTZEN UND WEGWEISER IN DEN BERUF

In der Bildungsbiografie jeder und jedes Jugendlichen gibt es entscheidende Übergangsstellen, an denen viele verschiedene AkteurInnen beteiligt sind. Ganz entscheidend wird der Bildungserfolg vom **persönlichen Umfeld** beeinflusst, also der Familie, den Lehrkräften und der Peer-Group. Gerade die Eltern sind wichtige Bezugspersonen. Sie dienen als Vorbilder, ihre Kenntnisse und Einstellungen zu bestimmten Branchen prägen den Berufswunsch ihrer Kinder. Nicht immer allerdings können Eltern die nötige Unterstützung bieten.

Staatliche AkteurInnen begleiten junge Menschen während ihres gesamten Bildungswegs. Eine Säule im staatlich finanzierten Übergangssystem ist die Berufsberatung der Arbeitsagentur, die bereits in der Schulzeit ansetzt. Die lokalen Agenturen für Arbeit und die Jobcenter erbringen zahlreiche

Leistungen in Zusammenhang mit Berufswahl, Arbeitsförderung und Arbeitsvermittlung. Wer nach der Schule nicht direkt in die Ausbildung oder den Job wechselt, wird in der Regel im öffentlich finanzierten Übergangssystem aufgefangen. Jugendliche ohne Ausbildungsplatz können Bildungsangebote zur Berufsvorbereitung und Förderung der Ausbildungsreife wahrnehmen und sich auf die nächste Bewerbungsphase vorbereiten. Das relativ neue Instrument der Assistierten Ausbildung bietet Unterstützung, wenn während der Lehrzeit Konflikte auftreten, und soll helfen, Ausbildungsabbrüche zu vermeiden. Bei der Umsetzung der Maßnahmen im Übergangssystem nehmen die staatlichen AkteurInnen – Bund, Länder, Kommunen und Europäischer Sozialfonds – überwiegend die Rolle des Auftraggebers ein. Sie initiieren Programme und schreiben diese aus, sie finanzieren Maßnahmen und schaffen den rechtlichen Rahmen durch politische Entscheidungen. Jobcenter und die Agentur für Arbeit vermitteln die Jugendlichen in die einzelnen Programme und Maßnahmen.

Sonderauswertung Arbeitsmarktintegration des ZiviZ-Survey (Projekt SAZ 2017)

Der ZiviZ-Survey ist eine repräsentative Befragung von Vereinen, Stiftungen, gemeinnützigen GmbHS und Genossenschaften in Deutschland, die Entwicklungen und Trends der organisierten Zivilgesellschaft analysiert und sichtbar macht. Bei der ersten Erhebungswelle 2012/2013 haben mittels einer geschichteten Zufallsstichprobe etwa 4000 der über 600.000 gemeinnützigen Organisationen, die in Deutschland existieren, teilgenommen. In der aktuellen Erhebung 2016/2017 liegen detaillierte Informationen zu etwa 6000 repräsentativ ausgewählten Organisationen vor. 2017 wird die erste „Sonderauswertung Arbeitsmarktintegration des ZiviZ-Survey“ (Projekt SAZ 2017) veröffentlicht und die Reihe der schon bestehenden ZiviZ-Sonderauswertungen gezielt erweitert. Ergebnisse aus dem Projekt werden unter → www.stifterverband.org/ziviz ab Juli 2017 frei verfügbar gemacht.

Gemeinnützige Organisationen übernehmen in der Regel als Dienstleister die Umsetzung der Förderprogramme. Wohlfahrtsverbände und große Vereine erbringen einen erheblichen Teil an sozialstaatlichen und informellen Versorgungsleistungen. Kleinere nichtstaatliche AkteurInnen suchen sich ihre Nische und konzentrieren sich beispielsweise auf Projekte in der Berufsorientierung oder initiieren Patenschaften. Die zivilgesellschaftlichen AkteurInnen sind meist gut vernetzt mit der regionalen Wirtschaft und den Schulen vor Ort, orientieren sich an den lokalen Bedarfen und gehen auf die individuellen Bedürfnisse der Jugendlichen ein.



JOB



Gemeinsam mehr erreichen – wie Wirtschaft, Staat und Zivilgesellschaft zusammenarbeiten

Die Unterstützung von jungen Menschen beim Übergang zwischen Bildungs- und Ausbildungssystemen bis hin zum Berufseinstieg ist nicht von einer Institution allein zu leisten. Am Ende der Schulzeit heißt das zum Beispiel ganz praktisch: Unternehmen stellen Praktikumsplätze zur Verfügung und bieten Bewerbungstrainings. Gemeinnützige AkteurInnen unterstützen mit individueller Begleitung vor allem jene Jugendlichen, die den Übergang alleine nicht meistern. Diese Angebote von Vereinen, gGmbHs und anderen TrägerInnen sind größtenteils öffentlich finanziert. Das Jobcenter vor Ort vermittelt SchulabgängerInnen ohne Ausbildung in Praktikumsplätze, Programme und Maßnahmen.

So mustergültig greift die Realität aber nur selten. Stattdessen sind die lokalen Hilfsstrukturen im Übergangssystem oft schwer durchschaubar und wenig aufeinander abgestimmt. Notwendig ist eine **zentrale Koordinierungsstelle** vor Ort für die angebotenen Projekte und beteiligten Partner. Hierfür gibt es regional sehr unterschiedliche, mehr oder weniger erfolgreiche Modelle. Beispielsweise versuchen Jugendberufsagenturen, die Aktivitäten von Jobcenter, Arbeitsagentur, Jugendamt und Schulen zu bündeln. Aber auch lokale Unternehmen, Stiftungen oder etablierte Organisationen können einflussreiche Fürsprecher sein und die Koordinierung vor Ort vorantreiben. Erprobte Beispiele sind etwa die lokalen Joblinge gAGs, die vor Ort ein breites Partnernetzwerk knüpfen, oder der von BASF initiierte Regionale Ausbildungsverbund in der Region Ludwigshafen, der die Bemühungen der Ausbildungsbetriebe bündelt, Jugendliche fit für die Ausbildung zu machen.

¹ Vgl. dazu Bertelsmann Stiftung (Hrsg.): Gemeinsam wirken. Auf dem Weg zu einer wirkungsvollen Zusammenarbeit. 2. Auflage 2016

Wesentliche Bedingung für das gemeinsame Wirken ist eine **gemeinschaftlich entwickelte Zielsetzung**. Außerdem sollten Erfolgsindikatoren und Messsysteme in Kooperation bestimmt werden, um das Erreichte kontinuierlich zu evaluieren. Ein gemeinsamer Fahrplan gibt jeder/m AkteurIn die Möglichkeit, die eigenen Stärken einzubringen. Schließlich ist eine ausreichend ausgestattete Koordinierungsstelle erforderlich, nicht zuletzt, um die kontinuierliche Kommunikation zwischen den AkteurInnen sicherzustellen.¹

Jedoch stehen einige Faktoren der vertieften Zusammenarbeit im Weg. Gemeinnützige Organisationen konkurrieren um knapper werdende Fördermittel und sind bemüht, sich von anderen abzugrenzen. Manche GeldgeberInnen verstehen ihre Rolle exklusiv und fördern lieber originelle Ideen statt bewährte Konzepte. Deshalb ist zunächst ein **Umdenken** erforderlich: Es braucht die Bereitschaft der Geldgeberinnen und Geldgeber, in langfristige Veränderungsprozesse zu investieren. Gemeinnützige Organisationen und Projekte müssen von Insel-Denken auf Netzwerk-Denken umschalten. Statt der einzelnen Leistung zählt, was zur Lösung des Gesamtproblems beiträgt. Alle Beteiligten müssen sich zudem zur wirkungsorientierten Steuerung bekennen und bereit sein, die Wirkung des eigenen Tuns regelmäßig zu überprüfen.

All das wird sich nicht von heute auf morgen umsetzen lassen. Doch die Investition lohnt sich, denn die Kosten für jeden jungen Menschen, der am Übergang scheitert, und für die Gesellschaft sind immens. Die große Zahl an jungen Geflüchteten, die es in den Arbeitsmarkt zu integrieren gilt, ist akute Herausforderung und Chance zugleich. Der Zeitpunkt, gemeinsam anzupacken, war noch nie so gut.

WAS SIE ALS SOZIALE INVESTORIN ODER SOZIALER INVESTOR BEWIRKEN KÖNNEN

Unternehmen sind mehr als Arbeitgeber

● **UNTERNEHMEN** sind der Dreh- und Angelpunkt in der Übergangsphase von der Schule in den Beruf. Sie entscheiden, welchem jungen Menschen sie eine Chance auf eine Ausbildung und damit auf einen erfolgreichen Berufseinstieg geben. Immer mehr Betriebe versuchen, beim Bewerbungsprozess den Jugendlichen als Person kennenzulernen und seine Motivation zu erfahren. Erst im zweiten oder dritten Schritt schauen sie auf die Zeugnisnoten. Wer bildungsschwachen Jugendlichen eine Chance gibt, wirkt nicht nur selbst aktiv dem Fachkräftemangel entgegen, sondern ist auch Vorbild für andere Unternehmen.

Ebenso können Firmen im Rahmen ihres Personalmanagements oder als CSR-Maßnahme eigene Programme anbieten, um die Ausbildungsreife von Jugendlichen zu fördern. In der Regel sind Kooperationen mit gemeinnützigen Organisationen der Hebel für mehr Wirkung: Die Organisationen sichern die individuelle und sozialpädagogische Begleitung. Unternehmen bieten Praktika und bringen ihre Praxiserfahrung z.B. im Personalmanagement ein. Besonders erfolgversprechend sind Paten- oder Mentoring-Ansätze, bei denen Mitarbeitende des Unternehmens junge Menschen beim Berufseinstieg begleiten. Nicht zuletzt leisten Unternehmen als Förderer gemeinnütziger Organisationen einen wichtigen Beitrag. Zwar erhalten viele Projekte im Themenfeld öffentliche Zuwendungen. Doch die staatliche Förderung ermöglicht meist nur wenig Gestaltungsspielraum, und die Organisationen sind auf zusätzliche Gelder angewiesen. Unternehmen können hier eine ergänzende Finanzierung sichern oder gemeinsam mit der Organisation eigene Schwerpunkte setzen.



Stiftungen sind Vermittlerinnen und Innovatorinnen

Stiftungen wirken im Themenfeld auf unterschiedliche Weise. Je nach Ausrichtung sind sie lokal oder bundesweit aktiv, verwirklichen eigene Ansätze oder fördern gemeinnützige Projekte. Eine besondere Rolle kommt ihnen als Impulsgeberinnen und Treiberinnen von Innovation zu. Neue, kreative Ansätze haben es zum Teil schwer, öffentliche Gelder zu gewinnen. Stiftungen können häufig schneller und flexibler auf aktuelle gesellschaftliche Fragen reagieren und etwa Modellvorhaben initiieren und fördern oder Forschungsprojekte anstoßen. Vor Ort tragen sie dazu bei, die Gemeinschaft zu stärken und Netzwerke zu bilden. Häufig sind sie ein Bindeglied zwischen lokalen Unternehmen und Kommunen.

- **FÖRDERSTIFTUNGEN** ermöglichen gemeinnützigen Projekten und Organisationen den nötigen Spielraum jenseits der staatlichen Basis-Finanzierung. Dabei sollte es nicht Ziel sein, die öffentliche Hand von ihrer Verantwortung zu entbinden, sondern staatliche Angebote zu ergänzen und die Arbeit im Themenfeld voranbringen. Beispielsweise können sich Stiftungen Zielgruppen widmen, die durch das Raster der staatlichen Bildungsinstitutionen fallen und durch klassische Berufshilfeangebote nicht (mehr) erreicht werden.
- **UNTERNEHMENSSTIFTUNGEN** bilden häufig ein Bindeglied zwischen Wirtschaft und Zivilgesellschaft. Durch die Förderung gemeinnütziger Organisationen oder durch eigene operative Ansätze können sie langfristig an Projekten arbeiten, die die Arbeitsmarktchancen von benachteiligten Jugendlichen verbessern. Kooperationen erweitern die Einflussmöglichkeiten über die Sicherung der eigenen Nachwuchskräfte hinaus. Eine gute Möglichkeit, das gesellschaftliche Engagement nach außen und nach innen zu stärken, ist die Einbindung der Unternehmensmitarbeitenden („Corporate Volunteering“). Als PatInnen oder MentorInnen sind sie glaubwürdige Vorbilder für junge Menschen auf der Suche nach dem passenden Beruf.



Know-how-Tipp: Förderprojekte wirkungsorientiert gestalten

Wie lassen sich Förderprojekte noch effektiver gestalten? Wie Zeit und Geld noch gezielter investieren? Antworten gibt das Kursbuch Stiftungen. Es ist randvoll mit Know-how und Praxistipps, wie Fördernde ihre Projekte und sich selbst so aufstellen, dass sie maximale Wirkung erzielen.

Das Kursbuch Stiftungen gibt es zum kostenlosen Download auf
→ www.kursbuch-stiftungen.de



WISSEN, WIE ES GEHT



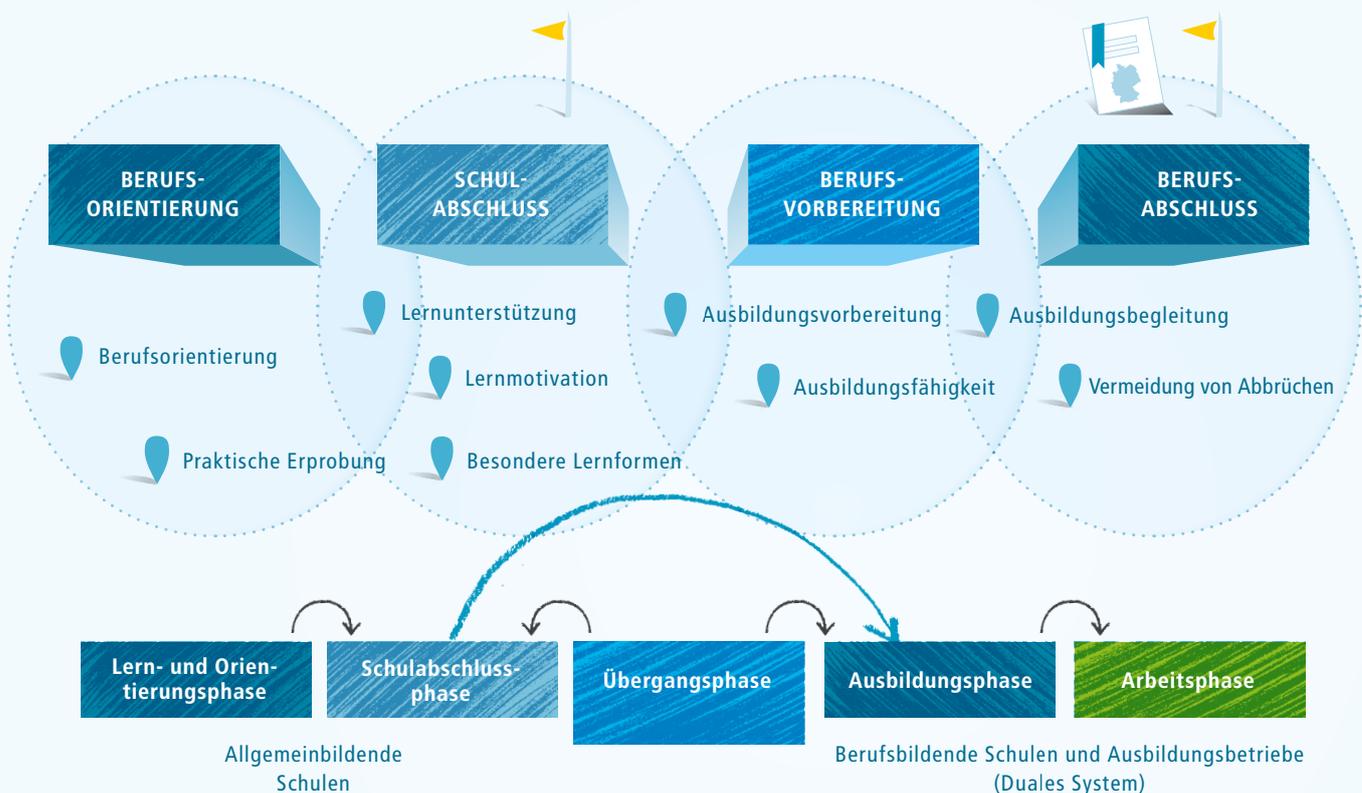
AN DIESEN ÜBERGÄNGEN SOLLTE IHRE FÖRDERUNG ANSETZEN

Es gibt vier zentrale Übergangsbereiche, die jeweils mit schwierigen Adaptionprozessen verbunden sind und ein Nadelöhr für die erfolgreiche Bildungsbiografie jedes jungen Menschen bilden. Sie können Stationen des Scheiterns sein, aber – mit Unterstützung – auch gelingen. Effektive Fördermaßnahmen sollten gezielt an diesen Übergangsstellen der Bildungsbiografie ansetzen.

→ **BERUFSORIENTIERUNG:** Vielen jungen Menschen fällt es schwer, die richtige Berufswahl zu treffen. Sie haben keine klare Vorstellung davon, was sie später machen möchten oder welche Talente sie haben. Auch wissen sie oft nicht, welche Ausbildungsberufe es neben den stereotypen noch gibt oder welche Unternehmen in ihrer Region Bedarfe haben. Wer nach der Schule in der Luft hängt, mündet schnell in das sogenannte „Übergangssystem“ ein. Diese teuren Warteschleifen können vermieden werden, wenn die Jugendlichen noch innerhalb der Schule bei ihrer Berufsorientierung unterstützt werden. Daher ist es für die letzten Schuljahre wichtig, praktische Berufsorientierung in den Unterricht zu integrieren.

→ **SCHULABSCHLUSS:** Es besteht ein klarer Zusammenhang zwischen den Berufsperspektiven und dem Schulabschluss: Die geringsten Chancen auf einen Ausbildungsplatz haben Jugendliche mit niedrigem oder gar keinem Schulabschluss. Daher sind Maßnahmen zur Lernunterstützung und Lernmotivation zum Ende der Schulzeit wichtig. Auch für Jugendliche, die die Schule bereits verlassen haben, sollte es eine „zweite Chance“ geben, den Schulabschluss nachzuholen.

Abb. unten: Übergangsbereiche und Förderansätze im Berufsübergang



→ **BERUFVORBEREITUNG:** Ein Drittel aller SchulabsolventInnen ohne Studienberechtigung schafft es nicht, direkt in eine Berufsausbildung einzutreten. In den Folgejahren gehen sie als sogenannte AltbewerberInnen erneut auf Ausbildungsplatzsuche. Diese Jugendlichen brauchen in der Regel Unterstützung, um ihre fachlichen und persönlichen Kompetenzen zu verbessern und sich gezielt auf eine Ausbildung vorzubereiten.

→ **BERUFSABSCHLUSS:** Nicht nur das Finden einer Ausbildungsstelle ist schwierig, sondern auch das Durchhalten und Beenden einer Ausbildung bis zum erfolgreichen Berufsabschluss. Es werden leider immer noch zu viele Ausbildungsverträge vorzeitig aufgelöst (derzeit etwa ein Viertel bis ein Drittel). Dies hat negative Folgen für den Einzelnen wie für den Arbeitsmarkt. Daher sind Fördermaßnahmen sinnvoll, die den Jugendlichen während der Ausbildung unterstützen und einen Abbruch verhindern helfen.

Achten Sie unabhängig von der Dauer einer Maßnahme auf ihre Anschlussfähigkeit. Dies ist entscheidend für die Nachhaltigkeit Ihrer Förderung! Ihr Förderprojekt sollte sich als Teil einer Bildungskette verstehen, d. h. an seinem Ende steht kein abrupter Schnitt, sondern vielmehr bereiten die AkteurInnen die Jugendlichen auf den jeweils nächsten Schritt vor, helfen z.B. nach der Berufsorientierung auch bei der Praktikums- oder Ausbildungsplatzsuche bzw. vermitteln in Folgemaßnahmen. Bei Bedarf können dann auch verschiedene Maßnahmen sinnvoll kombiniert werden, ggf. im Zusammenwirken mit anderen FörderpartnerInnen.

ÜBER DIESE HEBEL KÖNNEN SIE VIEL BEWIRKEN

Besonders wirkungsvoll sind Berufsfördermaßnahmen, die an den Potenzialen und Fähigkeiten der Jugendlichen ansetzen, sie gezielt fördern, die jungen Menschen dabei aber auch zur Selbstständigkeit anleiten. Es gibt fünf wichtige Hebel für eine Veränderung, mit denen die Chancen von Jugendlichen im Berufsübergang merklich verbessert werden können. An jedem dieser Hebel kann eine Förderung ansetzen.

→ **ORIENTIERUNG:** Viele Jugendliche im Berufsübergang sind orientierungslos. Damit sie möglichst von vornherein den passenden Beruf wählen, sollten sie zunächst ihr Berufswahlspektrum erweitern. Dazu gehören auch erste praktische Arbeitserfahrungen.

Beispielhafte Fördermaßnahmen:

Potenzialanalysen / Kompetenzfeststellungen, Durchlaufen von Berufsparcours, Schnuppertage in Betrieben / Betriebsbesichtigungen, Berufs-Informationsveranstaltungen und Berufsberatung

→ **HALTUNG:** Für einen gelingenden Berufsübergang ist die Lebens- und Arbeitseinstellung (mit-)entscheidend. Daher sind Fördermaßnahmen sinnvoll, die das Arbeitsethos und die emotionale Verfassung der Jugendlichen verbessern.

Beispielhafte Fördermaßnahmen:

Sozial- / Motivations-Training (Rollenspiele, Umgang mit Absagen, Konfliktverhalten, Problembewältigungsstrategien), persönliches Coaching, Berufsvorbereitung in Kombination mit Sport- oder Theaterprojekten, erlebnispädagogische Angebote, Praktika mit sozialpädagogischer Begleitung

→ **KOMPETENZ:** Viele Jugendliche verfügen noch nicht über die notwendigen Fähigkeiten, die eine Ausbildung von ihnen fordert. Dies betrifft die (Selbst-)Sicherheit sowohl in der Berufswahl als auch im anstehenden Bewerbungsprozess, aber auch darüber hinausgehende Fähigkeiten wie soziale Schlüsselkompetenzen zur Berufsausübung.

Beispielhafte Fördermaßnahmen:

Bewerbungstrainings, Benehmen am Arbeitsplatz („Azubi-Knigge“), Telefontraining, PC-Kurse und Internetrecherche (Stellensuche), persönliche Coachings und sozialpädagogische Begleitung

→ **QUALIFIKATION:** In Deutschland haben formale Qualifikationen einen besonderen Stellenwert für den weiteren Berufsweg. Dies betrifft vor allem schulische und berufliche Qualifikationen. Daher sind Schulungs-, Coaching- und Trainings-Maßnahmen besonders wichtig, die die Chance auf einen schulischen bzw. beruflichen Abschluss der Jugendlichen verbessern.

Beispielhafte Fördermaßnahmen:

Nachhilfe, praxisorientierte Lernförderung, Praxisklassen, Abendschulen, Teilzeit-Ausbildungsgänge

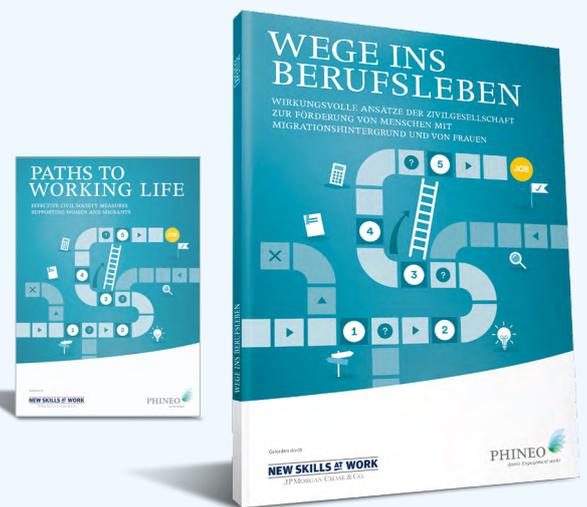
→ **RÜCKHALT:** Der Rückhalt im persönlichen Umfeld ist wichtig für einen gelingenden Übergang. Ob Netzwerk oder Begleitung durch eine Vertrauensperson – Fördermaßnahmen können Unterstützung aktivieren und technische, räumliche oder fachliche Hilfsmittel bereitstellen.

Beispielhafte Fördermaßnahmen:

Elternarbeit, Mentoring, Begleitung zu Behörden, Krisenbegleitung, Kinderbetreuung



Wirkungsvolle Ansätze für junge MigrantInnen



Jugendliche mit Migrationshintergrund und junge Frauen haben es besonders schwer, in den Arbeitsmarkt zu finden. Die PHINEO-Expertise „Wege ins Berufsleben“ analysiert die Rolle der Zivilgesellschaft im Themenfeld und zeigt wirkungsvolle Ansätze, benachteiligte Zielgruppen zu unterstützen. Die Expertise wurde gefördert durch die JPMorgan Chase Foundation.

→ www.phineo.org/publikationen/

Direktdownloads als PDF (deutsch 4 MB, englisch 1,4 MB):



10 Tipps für Ihre Förderstrategie

01 In der Vielfalt der Berufsfördermaßnahmen sollten Sie Ihre Zuwendung als strategische Investition planen. Machen Sie sich bewusst, was Sie mit Ihrer Spende erreichen wollen – auch mittel- und langfristig – und suchen Sie Ihre FörderpartnerInnen danach gezielt aus.

02 Unterstützen Sie Zielgruppen, die deutlich geringere Chancen beim Übergang in Ausbildung und Arbeit haben, z. B. Jugendliche mit Migrationshintergrund oder Fluchterfahrung, aber auch alleinerziehende junge Mütter oder Schulabbrecher. Achten Sie darauf, dass Ihr Förderkonzept auf die Bedürfnisse der jeweiligen Zielgruppe zugeschnitten ist.

03 Auf dem Bildungsweg eines jungen Menschen gibt es viele herausfordernde Übergangssituationen. Verstehen Sie Ihr Projekt

daher als Teil einer Bildungskette. D. h. jedes erfolgreiche Projekt sollte den Jugendlichen am Ende auf den nächsten Schritt vorbereiten: ein Praktikum, den Schulabschluss, eine ergänzende Fördermaßnahme.

04 Sie können Berufsübergangsjahre nicht nur finanziell unterstützen. Manchen Projekten können Sie auch durch „Human Resources“ sinnvoll helfen, indem z. B. erfahrene Mitarbeitende in Unternehmen als MentorInnen oder Coaches für die Jugendlichen fungieren.

05 Eine persönliche Begleitung durch MentorInnen bzw. PatInnen gibt wichtige Unterstützung und Motivation in der beruflichen Entwicklungsphase. Entscheidend für ein wirkungsvolles Mentoring, das meist ehrenamtlich ausgeübt wird, sind Qualifizierungs- und Supervisionsangebote. Fördern Sie daher Schulungs- und Betreuungsmaßnahmen zur Verbesserung der ehrenamtlichen Arbeit.



06 Beschränken Sie Ihre Zuwendungen nicht allein auf direkte Projektkosten. Ermöglichen Sie daneben auch einen angemessenen Overhead. Sinnvoll können z. B. Investitionen in geeignete Schulungs- und Trainingsräume sowie -Equipment sein.

07 Wenn Jugendliche die Schule nur noch mit Scheitern und Resignation verbinden, sind ihre Chancen auf einen guten Übergang in Ausbildung und Beruf gering. Finanzieren Sie daher auch frühe präventive Maßnahmen, die bereits die kindlichen Ressourcen für einen späteren Berufsübergang aktivieren.

08 Die meisten Projekte zur Berufsvorbereitung sind sehr knapp durchfinanziert. Private Förderer können hier den Spielraum für ergänzende Maßnahmen erweitern, z. B. für sport-, theater- oder erlebnispädagogische Ansätze, durch die sich wichtige soziale Schlüsselkompetenzen verbessern lassen.



09 Achten Sie auf Wirkung! Als SpenderIn sollten Sie das gute Gefühl haben, dass Sie mit Ihrer Spende etwas bewirken können. Evaluationen und Analysen können darüber Auskunft geben, ob die Arbeit der Organisation erfolgreich ist. Achten Sie daher darauf, dass Organisationen über die Ergebnisse ihrer Arbeit berichten. Sie können sich dabei an Indikatoren orientieren (S. 26) oder auf das Wirkt-Siegel achten (S. 56)! Eine sinnvolle Förderinvestition kann es auch sein, eine externe Evaluation zu finanzieren oder einer Organisation die Teilnahme an einem Workshop zu den Themen Organisationsentwicklung, Strategie und Wirkung zu ermöglichen.

10 Strategisches Spenden ist ein ständiger Lernprozess. Bleiben Sie daher auch nach Ihrer Spende an dem Projekt dran. Achten Sie darauf, dass bei den von Ihnen geförderten Projekten Ergebnisse festgestellt und kommuniziert werden. Passen Sie bei Bedarf Ihre Förderung an.



A young man with a focused expression is working on a piece of machinery in a workshop. He is wearing a blue work shirt over a plaid shirt and a dark blue cap. The background shows a green machine with various components. A vertical dotted line runs down the left side of the image, and a horizontal dotted line runs across the bottom. The text 'WISSEN, WAS WIRKT' is overlaid on a green rectangular background in the upper left corner.

WISSEN, WAS WIRKT



AN DIESEN QUALITÄTSKRITERIEN ERKENNEN SIE GUTE PROJEKTARBEIT

Es gibt keine Standardmodelle für gute Projekte. Aber es gibt Qualitätskriterien für Förderprojekte im Berufsübergang, anhand derer Sie einen Eindruck gewinnen können, welches Projekt förderungswürdig ist. Dabei gilt, dass nicht alle Kriterien von einem Projekt erfüllbar sind. Im Wesentlichen geht es darum, die Potenziale junger Menschen im Berufsübergang zu erkennen und zu nutzen.

Qualitätskriterien für Projektträger:

- ✓ Die Organisation arbeitet **bedarfsorientiert**, d. h. sie berücksichtigt die lokalen Besonderheiten, den lokalen Arbeitsmarkt und die individuellen Bedürfnisse der Jugendlichen.
 - ✓ Die Organisation arbeitet **ressourcenorientiert**, d. h. die Fördermaßnahmen setzen passgenau an den Stärken der Betroffenen an und nutzen die individuellen Potenziale.
 - ✓ Die Projektarbeit der Organisation ist **anschlussfähig**; die AkteurInnen bereiten die Jugendlichen auf den jeweils nächsten Schritt auf dem Weg in Ausbildung und Beruf vor.
 - ✓ Die Mitarbeitenden im Projekt können mit ihren unterschiedlichen **Qualifikationen** verschiedenste Themen bearbeiten und an die Jugendlichen vermitteln. Sie bringen zumindest teilweise eine pädagogische Zusatzausbildung mit und können als positive Rollenvorbilder fungieren. Im Projekt sind ausreichend personelle und zeitliche Kapazitäten verfügbar, die eine individuelle und umfassende Betreuung der Jugendlichen und einen vertrauensvollen Beziehungsaufbau ermöglichen.
 - ✓ Die Organisation setzt auf **Kooperation** und Informationsaustausch und bezieht so – je nach Ansatz – Schulen / Berufsschulen, Ausbildungsbetriebe, lokale Unternehmen und Verbände, aber auch Jobcenter und Berufsagenturen aktiv mit in die Projektgestaltung ein. Denn die Unterstützung von Menschen beim Übergang zwischen Bildungs- und Ausbildungssystemen bis hin zum Berufseinstieg ist nicht von einer Institution allein zu leisten.
- ### Qualitätskriterien für die Projektarbeit mit (allgemeinbildenden) Schulen:
- ✓ Während der Schulzeit sind **intensive Phasen beruflicher Erprobung** ein entscheidender Faktor für einen gelungenen Einstieg in Ausbildung und Beruf. Wichtig ist es daher, praktische Lern- und Erprobungselemente, jenseits des Pflichtpraktikums, in die Schulzeit zu integrieren.
 - ✓ Gleichzeitig sollten auch **außerschulische Lernorte** wie Ausbildungsbetriebe und Werkstätten in das Berufsorientierungsprogramm eingebaut werden.
 - ✓ Projekte zur Berufsorientierung für SchülerInnen sollten fest im Schulalltag verankert und **in den Lehrplan integriert** sein. Schule und gemeinnütziger Projektträger sollten dabei partnerschaftlich auf Augenhöhe zusammenarbeiten.
 - ✓ Ein förmlicher Schulabschluss ist für die Ausbildungsstellensuche wichtig, bietet aber noch keine Gewähr für Erfolg. Daher sollten Fördermaßnahmen, die Lernunterstützung und Lernmotivation bieten, auch darauf ausgerichtet sein, soziale **Schlüsselkompetenzen** der SchülerInnen zu verbessern.

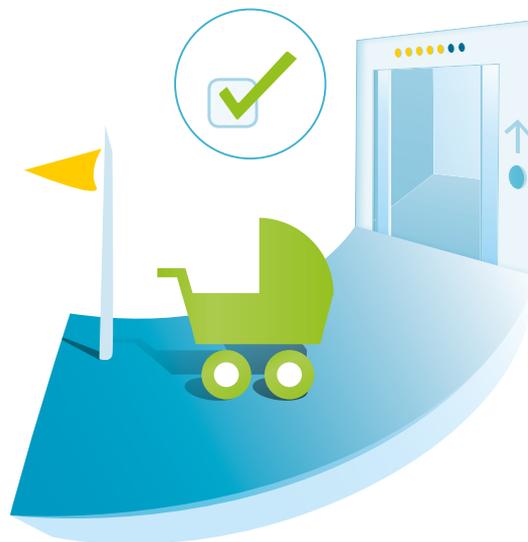


✓ Da die beruflichen Pläne von jungen Frauen und Männern heutzutage immer noch weitgehend tradierten Rollenmustern entsprechen, sollten Berufsorientierungsmaßnahmen (auch) darauf ausgerichtet sein, **geschlechterstereotype Rollenbilder** und eine entsprechende Berufswahl zu hinterfragen, damit sich nicht bestimmte Karrieretüren für Jungen oder Mädchen schon früh schließen.

✓ Einen großen Einfluss auf die Berufswahlentscheidung der Jugendlichen haben ihre **Eltern**. Die Organisation sollte daher mit ihrer Projektarbeit aktiv auf sie zugehen und ihnen vermitteln, wie sie ihre Kinder unterstützen können. Elternarbeit ist entscheidend für einen erfolgreichen Berufsorientierungsprozess.

Qualitätskriterien für die Projektarbeit in Ausbildungsbetrieben und Berufsschulen:

✓ Es werden immer noch zu viele Ausbildungsverträge vorzeitig aufgelöst – mit erheblichen Folgen für die betroffenen Jugendlichen, aber ebenso für die Betriebe und den Arbeitsmarkt. Um **Ausbildungsabbrüche zu vermeiden**, bedarf es (präventiver) Maßnahmen, die es – durch laufende fachkundige Begleitung – ermöglichen, Krisensituationen zwischen Auszubildenden und Betrieb frühzeitig zu erkennen. Diese sollten dabei sowohl die Jugendlichen als auch die Betriebe und Berufsschulen in den Blick nehmen und die beiderseitigen Konflikt- und Kommunikationsfähigkeiten erhöhen.



✓ Für viele Frauen wird die **Vereinbarkeit von Kindern und Beruf** zur unüberwindbaren Barriere für den Einstieg in das Ausbildungs- und Erwerbssystem. Denn die Kinderbetreuung wird in Deutschland nach wie vor im Wesentlichen von den Müttern geleistet. Eine konkrete Lösung können (mehr) Teilzeit-Ausbildungsmodelle und zeitflexible Kinderbetreuungsangebote eröffnen.

✓ **MigrantInnen** sind mit Blick auf eine Berufsausbildung oft in einer schwierigen Situation. Sie müssen zum Teil gravierende Einschränkungen bei der Berufswahl und Berufsausübung aufgrund ihres kulturellen oder religiös geprägten Hintergrunds in Kauf nehmen. Daher sind spezielle Förderprojekte wichtig, die auf ihre besondere Situation eingehen und so zur Chancengleichheit beitragen.

✓ Personen mit **im Ausland erworbenen Berufsabschlüssen** arbeiten in Deutschland oftmals nicht im erlernten Beruf und bleiben weit unter ihren Möglichkeiten. Dabei ist insbesondere für Menschen mit Zuwanderungsgeschichte die Anerkennung des Berufsabschlusses der Schlüssel zu ihrer (Arbeitsmarkt-)Integration. Um ihre Potenziale zu erschließen, benötigen sie Unterstützung beim Verfahren der Anerkennung bzw. bei einer ggf. erforderlichen Anpassungsqualifizierung.



- ✓ Erhebliches Arbeitskräftepotenzial bringen auch **geflüchtete Menschen** mit, die aber spezifische Unterstützung mit Blick auf ihre sprachlichen und kulturellen Herausforderungen sowie ihren unsicheren Aufenthalts- und Arbeitsstatus benötigen.

SO ERKENNEN SIE, OB IHRE FÖRDERUNG WIRKT

Als FörderIn sollten Sie Wert auf die Wirkung und Wirkungsanalyse Ihrer Fördermaßnahmen legen. Aber woran lässt sich der Erfolg einer Maßnahme (bzw. ein Fortschritt) erkennen? Die nachfolgende Liste zeigt Ihnen die wichtigsten **Indikatoren** für den Erfolg einer Berufsübergangsmaßnahme. Geeignete Anhaltspunkte sind nicht nur solche, die den direkten Übergang in den ersten Arbeitsmarkt anzeigen (z. B. die Vermittlungsquote). Sinnvolle Indikatoren setzen bereits früher an und geben Hinweise darauf, ob die Fördermaßnahme den Jugendlichen auf seinem Weg in Ausbildung und Beruf vorbereitet und in die Lage versetzt, den Übergang zu schaffen.

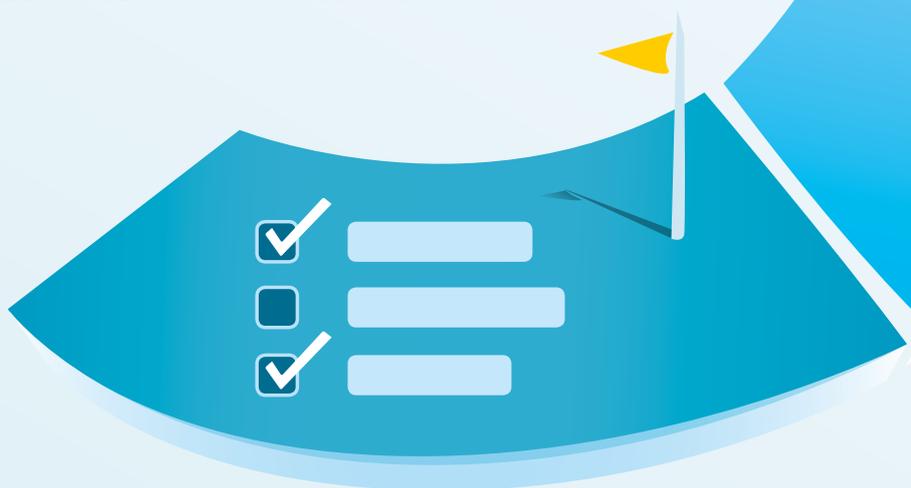
Der PHINEO-Indikatoren-Check auf der folgenden Doppelseite hilft Ihnen, das Wirkungspotenzial Ihres Förderprojekts einzuschätzen. Antworten finden Sie z. B. im Projekt- oder Jahresbericht und im Gespräch mit den Projektverantwortlichen.

Was wir bei PHINEO unter Wirkung und Wirkungsanalyse verstehen

Bei gemeinnütziger Arbeit sprechen wir bei PHINEO dann von Wirkung, wenn eine Maßnahme zu Veränderungen bei der Zielgruppe, in deren Lebensumfeld und in der Gesellschaft insgesamt führt. Jedoch: Soziale Wirkung kann man nicht ohne Weiteres messen! Gemeinnützige Arbeit lässt sich nicht an ein Raster anlegen, das die jeweilige Wirkung misst und vergleicht – nach dem Muster: Organisation A hat eine Wirkung von 1,8 und Organisation B eine von 3, also ist Organisation B die wirksamere der beiden. Sehr wohl lässt sich aber das Wirkungspotenzial analysieren. Man kann stichhaltig ermitteln, wie leistungsfähig eine gemeinnützige Organisation ist und wie hoch die Wahrscheinlichkeit ist, dass ein Projekt Wirkung erzielt. Mit welchen Kriterien PHINEO das Wirkungspotenzial einer Organisation analysiert, lesen Sie auf → S. 56.



Der PHINEO-Indikatoren-Check



Indikatoren für eine gute Vorbereitung des Berufsübergangs

► Akzeptanz

Die Teilnehmenden (TN) nehmen die für sie geeignete Fördermaßnahme bereitwillig an.

- Die TN absolvieren die Fördermaßnahme bis zum Schluss (ohne die Maßnahme vorzeitig abzubrechen).
- Die TN können die Maßnahme als für sie hilfreich bewerten.

► Haltung

Die Teilnehmenden erlangen eine positive Einstellung zur Bewältigung ihres Berufsweges.

- Die TN verfügen über eine positive Arbeitseinstellung. Sie zeigen verschiedene Arbeitstugenden wie: Zielstrebigkeit, Pünktlichkeit, Verlässlichkeit, Belastbarkeit.
- Die TN können ihren Lebensweg eigenständig beschreiten. Sie zeigen insbesondere: Selbstwertgefühl, Unabhängigkeit, Engagementbereitschaft, Optimismus.

► Orientierung

Die Teilnehmenden (er)kennen sich selbst und ihre beruflichen Möglichkeiten.

- Die TN haben Kenntnisse über verschiedene mögliche Berufe und wissen, wo und wie sie Berufsinformationen selbst recherchieren können. Ihre Berufsbilder sind nicht von geschlechtsstereotypen Rollenmodellen geprägt.
- Die TN verfügen über (erste) praktische Arbeitserfahrungen im angestrebten Berufsfeld durch Praktika oder Schnupper-Tage. Sie haben positive Erfahrungen mit dem Wert praktischer Arbeit gemacht.



Indikatoren für eine Verbesserung der beruflichen Chancen

Kompetenzerwerb

Die Teilnehmenden sind fähig, eine Ausbildung zu finden und zu absolvieren.

- Die TN haben eine klare Vorstellung von dem für sie passenden Berufsbereich gewonnen und sind in der Lage, eine für sie geeignete Ausbildung zu wählen (Berufswahlfähigkeit). Sie verfügen über ein genaues Berufsbild und realistische Karriereziele.
- Die TN sind in der Lage, einen Bewerbungsprozess erfolgreich zu bestehen (Bewerbungsfähigkeit). Sie verfügen über (Basis-)Fähigkeit zur Selbstpräsentation in Schriftform (Bewerbungsmappe) und im persönlichen Kontakt (Bewerbungsgespräch, Assessment-Center).
- Die TN haben sich die notwendigen Sozialkompetenzen (Schlüsselkompetenzen) für einen erfolgreichen Berufsstart angeeignet (Ausbildungsfähigkeit). Sie verfügen z. B. über Basis-Kompetenzen wie Teamfähigkeit, Kommunikationsfähigkeit, Fähigkeit zur Selbstorganisation und Problemlösung, ggf. auch Unternehmergeist.

Qualifikation

Die Teilnehmenden sind für eine Berufsausbildung (besser) qualifiziert.

- Die TN erlangen einen (höheren) Schulabschluss bzw. schließen einen schulischen Bildungsgang erfolgreich ab.
- Die TN sind sprachlich in der Lage, eine Berufsausbildung und die Abschlussprüfung zu absolvieren.
- Die TN erlangen eine anerkannte berufliche Qualifikation (die auf die Ausbildung angerechnet wird).

Rückhalt

Die Teilnehmenden haben ein Umfeld, das den Berufsübergang erleichtert.

- Die TN sind in der Lage, auf ein Netzwerk zurückzugreifen, das sie beim Berufsübergang unterstützt. Die Unterstützung kann sich unterschiedlich äußern, z. B. als persönliche Begleitung durch eine Vertrauensperson (während der Berufsorientierung), als Beratung durch die Eltern (bei der Berufswahl) oder Kinderbetreuung durch Freunde (während der Ausbildung).
- Die TN verfügen über geeignete Hilfsmittel / Rüstzeug für den Berufsübergangsprozess. Dies können technische Hilfsmittel sein (wie ein Internetanschluss) oder eine Fahrgelegenheit (zur Ausbildungsstelle), aber auch Support durch Einrichtungen wie eine Kinderkrippe (mit flexiblen Öffnungszeiten).

Indikatoren für einen erfolgreichen Übergang in den Beruf

Berufsübergang

Die Teilnehmenden sind in den ersten Arbeitsmarkt gelangt und in der Lage, sich dort dauerhaft zu etablieren.

- Die TN erlangen einen Ausbildungs- oder Arbeitsplatz (Vermittlungserfolg).
- Die TN beenden ihre Ausbildung erfolgreich (Berufsabschluss).
- Die TN sind in der Lage, ihren Ausbildungs- oder Arbeitsplatz dauerhaft zu bewahren (Nachhaltigkeit der Fördermaßnahme).

PHINEO EMPFIEHLT: GEMEINNÜTZIGE PROJEKTE MIT HOHEM WIRKUNGSPOTENZIAL

Im Fokus der PHINEO-Analyse standen Angebote, die die Chancen von benachteiligten Jugendlichen und jungen Erwachsenen für einen gelungenen (Wieder-)vEinstieg in den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt verbessern und für sie echte Berufsperspektiven schaffen. Von den 75 Organisationen, die mit ihren Projekten teilgenommen haben, zeichnen wir 19 mit dem Wirkt-Siegel aus. Auf den folgenden Seiten stellen wir Ihnen diese Projekte in alphabetischer Reihe vor.

- 1** **Ausbildungspaten,**
Freiwilligenzentrum
Hannover e. V., Hannover
- 2** **BEO+,**
Stiftung Gesellschaft macht
Schule gGmbH, München
- 3** **Berufsvorbereitende Bildungs-
maßnahme Pferdepflege im
Internat,**
Förderzentrum Mensch & Pferd
e. V., Bielefeld
- 4** **ChancenNutzer,**
Social Impact gGmbH,
Frankfurt a. M.
- 5** **Frankfurter
Ausbildungsprojekt,**
gjb e. V., Frankfurt a. M.
- 6** **HIT-Bewerbungszentrum,**
AsA e. V., Bonn
- 7** **Initiative Plus 1,**
JAZ gGmbH, Münster
- 8** **Inklusive Sportassistenten-
Ausbildung an Berufsschulen,**
DJK Sportverband Köln e. V.,
Köln
- 9** **JOBLINGE – Gemeinsam
gegen Jugendarbeitslosigkeit,**
JOBLINGE e. V., München

- 10** **JUNIOR Schülerfirmen-
programme,**
IW Köln JUNIOR gGmbH, Köln
- 11** **Mädchenprojekt Zukunft,**
Handwerkerinnenhaus
Köln e. V., Köln
- 12** **Mentoringprojekt Hürden-
springer,** Stiftung
Unionhilfswerk Berlin, Berlin
- 13** **NEUKÖLLN-AKTIV
und WILD-AKTIV,**
GSJ gGmbH, Berlin
- 14** **Pro 10 Plus
im Lichtblick Hasenberg,**
KJF e. V., München
- 15** **ROCK YOUR LIFE! Mentoring,**
Rock Your Life! gGmbH,
München
- 16** **Strahlemann Talent Company,**
Strahlemann-Stiftung,
Heppenheim
- 17** **Tages- und Abendschule Köln,**
VFJ e. V., Köln
- 18** **Teilzeitausbildung für Mütter,**
VbFF e. V., Frankfurt a. M.

- 19** **Vorbereitung auf die
ErzieherInnenausbildung
für Menschen mit
Migrationsgeschichte,**
beramí e. V., Frankfurt a. M.



Sie finden die ausgezeichneten Projekte nach Übergangsbereich geordnet auf den nachfolgenden Seiten.



Weitere Projekte

Mehr wirkungsvolle Projekte, die junge Menschen auf dem Weg in die Arbeitswelt unterstützen, gibt es in den PHINEO-Themenreports „Hartz geklingelt? Jugendlichen echte Berufsperspektiven schaffen“ und „Begleiten, stärken, integrieren. Ausgezeichnete Projekte und Ansätze für Flüchtlinge in Deutschland“. Kostenloser Download auf

www.phineo.org/publikationen



Die Organisationen wurden in einer offenen Ausschreibung zur PHINEO-Analyse eingeladen. Die Teilnahme am Verfahren ist freiwillig, das Ergebnis stellt also keine repräsentative Auswahl dar.



PHINEO



→ Sie möchten mehr über die empfohlenen Projekte erfahren oder wünschen sich ausführlichere Informationen zu unserer Analyse­methode? Dann melden Sie sich bei uns. Wir helfen Ihnen gern weiter. www.phineo.org



Projekte nach Übergangsbereich



Projekt:

Ausbildungspaten

Freiwilligenzentrum Hannover e. V.

BEO+,

Stiftung Gesellschaft macht Schule gGmbH, München

Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahme Pferdepflege im Internat,

Förderzentrum Mensch & Pferd e. V., Bielefeld

ChancenNutzer,

Social Impact gGmbH, Frankfurt a. M.

Frankfurter Ausbildungsprojekt,

gjb e. V., Frankfurt a. M.

HIT-Bewerbungszentrum,

AsA e. V., Bonn

Initiative Plus 1,

JAZ gGmbH, Münster

Inklusive Sportassistenten-Ausbildung an Berufsschulen,

DJK Sportverband Köln e. V.

JOBLINGE,

JOBLINGE e. V., München

JUNIOR Schülerfirmenprogramme,

IW Köln JUNIOR gGmbH

Mädchenprojekt Zukunft,

Handwerkerinnenhaus Köln e. V.

Mentoringprojekt Hürdenspringer,

Stiftung Unionhilfswerk Berlin

NEUKÖLLN-AKTIV und WILD-AKTIV,

GSJ gGmbH, Berlin

Pro 10 Plus im Lichtblick Hasenberg,

KJF e. V., München

ROCK YOUR LIFE! Mentoring,

Rock Your Life! gGmbH, München

Strahlemann Talent Company,

Strahlemann-Stiftung, Heppenheim

Tages- und Abendschule,

VFJ e. V., Köln

Teilzeitausbildung für Mütter,

VbFF e. V., Frankfurt a. M.

Vorbereitung auf die ErzieherInnenausbildung,

beramí e. V., Frankfurt a. M.

Alle in diesem Themenreport
vorgestellten Projekte finden Sie
auch auf unserer Website:

www.phineo.org/projekte/





Projekt gefunden? 10 Tipps für Ihre Förderstrategie finden Sie auf → S. 20 dieses Themenreports. Details zu den einzelnen Projekten lesen Sie auf den nachfolgenden Seiten.

Phase:

zum Ende der Schulzeit	Übergang in den Beruf	während der Ausbildung	im weiteren Berufsleben
<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>





Im Themenfeld ebenfalls mit dem Wirkt-Siegel ausgezeichnet

Lesehilfe: **Projektname, Organisation, Sitz der Organisation, Datum der Empfehlung**

Atelier La Silhouette, Junge Frauen und Beruf e. V., München (12/2010)

Ausbildung für junge Migrantinnen, Verein zur beruflichen Förderung von Frauen e. V., Frankfurt a. M. (12/2010)

Ausbildungspatenschaften, Paten für Arbeit in Essen e. V. (02/2011)

Ausbildung und beruflicher Einstieg mit Qualifizierung, Die Junge Werkstatt gGmbH, Augsburg (02/2011)

Berufsorientierung für Flüchtlingsfrauen, Kurdistan Kultur- und Hilfsverein e. V., Berlin (01/2016)

Bildungspaten, Volkshochschule Fürth gGmbH (02/2011)

Ceno - Zentrum zur nachberuflichen Orientierung, Ceno e. V., Köln (06/2011)

Coaching für Jugendliche, Nachbarschaftshilfe Taufkirchen e. V. (06/2011)

Der Pate, Ceno e. V., Köln (02/2011)

Deutsches Komitee der AIESEC, Bonn (10/2008)

Fachberatung Teilzeitausbildung, IN VIA e. V., Paderborn (02/2011)

Fachstelle Übergang Schule-Beruf, CJD Rhein-Pfalz/Nordbaden, Wörth (02/2011)

Fellow Programm, Teach First Deutschland gGmbH, Berlin (11/2013)

Forumtheater, Forumtheater inszene e. V., Ruppichterath (12/2010)

JobMobil, SJR Betriebs gGmbH, Pforzheim (02/2011)

JUSTament, Verein für internationale Jugendarbeit Frankfurt a. M. e. V. (06/2011)

Mädchentreff MaDonna und Mädchencafé Schilleria, MaDonna Mädchenkult.Ur e. V., Berlin (12/2010)

Network For Teaching Entrepreneurship, NFTE Deutschland e. V., Berlin (04/2015)

NeuSTART, START Stiftung gGmbH, Frankfurt a. M. (03/2016)

Perspektiva, Perspektiva gGmbH, Fulda (03/2014)

Praxislerngruppen, CJD Berlin-Brandenburg (vormals CJD Berlin) (02/2011)

Praxispilot, Ausbildungsgemeinschaft Industrie, Handel und Handwerk Neubrandenburg e. V. (02/2011)

Produktionsschule Altona, Produktionsschule Altona gGmbH (02/2011)

Produktionsschule Ostholstein, CJD Schleswig-Holstein – CJD Eutin (02/2011)

Produktionsschule Prignitz, CJD Prignitz (02/2011)

SchlaU-Schule, Trägerkreis junge Flüchtlinge, München (01/2016)

START Stipendium, START Stiftung gGmbH, Frankfurt a. M. (12/2010)

Work and Box Company, hand in gAG, Taufkirchen (12/2012)

Work for you, RheinFlanke gGmbH, Berlin (04/2015)



Im Rahmen früherer Themenfeldanalysen hat PHINEO weitere wirkungsvoll arbeitende Projekte identifiziert, die in den Bereichen Berufsorientierung, Übergangshilfen oder Ausbildungsbegleitung arbeiten.

Phase:

zum Ende der Schulzeit	Übergang in den Beruf	während der Ausbildung	im weiteren Berufsleben
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>



Kontakt

Freiwilligenzentrum Hannover e. V.
 im üstra Kundenzentrum
 Karmarschstraße 30-32
 30159 Hannover
 +49 . 511 . 300 344 83
 www.fwzh.de

DAS PROJEKT

Was kann ich gut? Wo will ich hin? Und wie schaffe ich das eigentlich? Eine Welle an Fragen sieht ein Jugendlicher kurz vor dem Schulabschluss auf sich zurollen. Geringes Selbstbewusstsein, Motivationsschwierigkeiten und Zukunftsängste sind Probleme, mit denen viele Schüler mit und ohne Migrationshintergrund zu kämpfen haben. Hilfe ist gefragt – es braucht jemanden, der Struktur bringt, den Rücken stärkt und Antworten hat. Was in Schulen und Elternhaus häufig nicht geleistet werden kann, übernehmen seit 2006 die Ausbildungspaten des Freiwilligenzentrums Hannover: eine intensive Eins-zu-Eins-Betreuung beim wichtigen Übergang in den Arbeitsmarkt. Die Patenschaft beruht auf Freiwilligkeit und Sympathie. Bei Kennenlern-Workshops suchen sich die Jugendlichen „ihren“ Paten selbst aus. Danach werden individuelle Stärken identifiziert, Ziele festgelegt, Vorstellungsgespräche trainiert und Bewerbungen geschrieben. Auch ihr persönliches Netzwerk stellen die Paten bei der Suche nach einem Ausbildungsplatz zur Verfügung. So erhalten die Jugendlichen ganz konkret Orientierung und Unterstützung bei ihren ersten Schritten ins Berufsleben. Das Projekt legt hohen Wert auf professionelle Strukturen. Die Paten werden in Gesprächen und Veranstaltungen auf ihren Einsatz vorbereitet, in einer Datenbank werden alle Aktivitäten festgehalten und ausgewertet. Mit diesem Konzept konnte das Projekt bereits viele Schulen überzeugen, die Zahl der Patenschaften pro Schule ist stetig gestiegen, weit mehr als 300 Schüler werden derzeit betreut.

Gründungsjahr: 1999

Start des Projekts: 2006

Einnahmen der Organisation (2015): 500.000 €

Projektbudget (2015): 118.000 €

Mitarbeitende im Projekt: 210
 davon Ehrenamtliche: 208

Projektstandort: Hannover
 Reichweite: lokal
 Zielgruppe: Jugendliche im
 Übergang Schule-Beruf



DAS WIRKT

Das Projekt zeichnet sich insbesondere durch die Langzeitbegleitung aus. Die Schüler werden auf dem ganzen Weg von der Schule in den Ausbildungsplatz unterstützt und die Paten stehen ihnen auf Wunsch und nach Möglichkeit auch noch bis zum Ende der Ausbildung zur Seite. Außerdem ist das Projekt durch sogenannte „SchulkoordinatorInnen“ fest an den Schulen verankert. Die KoordinatorInnen dienen als AnsprechpartnerInnen für Lehrer, Eltern, Paten und SchülerInnen. Beeindruckend ist die effektive Nutzung ehrenamtlicher Ressourcen und Kompetenzen. Mit nur zwei hauptamtlichen Mitarbeitenden gelingt es dem Verein, ein umfangreiches Patensystem mit über 200 Freiwilligen zu organisieren. Rund 300 Jugendliche konnten seit Projektbeginn in eine Berufsausbildung vermittelt werden.

Wirkungspotenzial des Projekts

Ziele und Zielgruppen	★★★★★
Ansatz und Konzept	★★★★★
Qualitätsentwicklung	★★★★★

Leistungsfähigkeit der Organisation

Vision und Strategie	★★★★★
Leitung und Personalmanagement	★★★★★
Aufsicht	★★★★★
Finanzen und Controlling	★★★★★
Transparenz und Öffentlichkeitsarbeit	★★★★★



Kontakt

Stiftung Gesellschaft macht Schule
gemeinnützige GmbH
Waltherstraße 23
80337 München
+49 . 89 . 544 796 85 0
www.gesellschaft-macht-schule.de

DAS PROJEKT

BEO+ ist ein Kooperationsprojekt der Stiftung Gesellschaft macht Schule mit der Stiftung Kick ins Leben und der Akademie Kinder philosophieren. Das Projekt begleitet Mittelschülerinnen und -schüler von der 7. bis zur 9. Klasse sowie bis zu 11 Monate nach Schulabschluss mit dem Ziel, den Jugendlichen einen gelungenen Übergang in die Ausbildung zu ermöglichen. Das Projekt startet in der 7. Klasse. In den wöchentlichen Angeboten geht es vor allem darum, die Stärken der Schülerinnen und Schüler herauszubilden sowie Vertrauen zu den Kursleitern aufzubauen, die sie mindestens drei Jahre lang begleiten werden. Im 8. Schuljahr erkunden die Mädchen und Jungen in Kleingruppen verschiedene Berufe, sie werden angeleitet, ihre Stärken und Kompetenzen zu reflektieren und mit den Anforderungen in der Berufswelt zu vergleichen. Das dritte Teilprojekt bezieht sich auf die Phase der Abschlussklasse (9. Jahrgangsstufe) und bis elf Monate nach dem Abschluss. In Einzelcoachings bekommen die Jugendlichen vor allem Unterstützung beim Bewerbungsprozess. Um Ausbildungsabbrüche zu vermeiden, können die Azubis bis elf Monate nach Start der Ausbildung das Coaching noch in Anspruch nehmen. Flankierend zu allen Teilprojekten findet Elternarbeit statt. Sozialpädagoginnen und -pädagogen, oft mit Migrationshintergrund, bieten Raum für Gespräche an vertrauten Orten an, z. B. in Gemeinderäumen oder Nachbarschaftstreffs. Dabei geht es um Fragen, wo sich Eltern und Jugendliche weiter informieren können oder wie das System der dualen Ausbildung funktioniert. Die Eltern sollen befähigt werden, ihre Kinder beim Übergang Schule-Beruf zu begleiten. Das kommt auch den Geschwisterkindern zugute.

DAS WIRKT

Das Projekt BEO+ ist gut durchdacht: Die einzelnen Teilprojekte nehmen auf, was Schülerinnen und Schüler im jeweiligen Alter zur Berufsorientierung brauchen. So entwickeln die Teilnehmenden früh eine realistische Vorstellung davon, wie es nach der Schule weitergehen soll. 80 Prozent haben nach der 8. Klasse ein konkretes Berufsziel. 81 Prozent fühlen sich beim Erstellen einer Bewerbung sicher (Fragebogenerhebung 2016). Und auch die Eltern werden erreicht: Deutlich mehr Eltern der teilnehmenden Klassen besuchen die Elternabende zur Berufsorientierung als die Eltern anderer Klassen (Einschätzung des Projektverantwortlichen 2016). Von den Projektteilnehmenden des Schuljahres 2013/14 sind 10 Prozent mehr in Ausbildung bzw. an weiterführende Schulen gekommen, als dies im Durchschnitt in der Stadt München der Fall war.

Gründungsjahr: 2003

Start des Projekts: 2011

Einnahmen der Organisation (2015/16): 564.570 €

Projektbudget (2015/16): 104.969 €

Mitarbeitende im Projekt: 13

Projektstandort: München

Reichweite: lokal

Zielgruppe: Schülerinnen und Schüler der 7. – 9. Klasse an Münchener Mittelschulen und deren Eltern



Wirkungspotenzial des Projekts

Ziele und Zielgruppen	★★★★★
Ansatz und Konzept	★★★★★
Qualitätsentwicklung	★★★★★

Leistungsfähigkeit der Organisation

Vision und Strategie	★★★★★
Leitung und Personalmanagement	★★★★★
Aufsicht	★★★★★
Finanzen und Controlling	★★★★★
Transparenz und Öffentlichkeitsarbeit	★★★★★



Kontakt

Förderzentrum Mensch & Pferd e. V.
 Paracelsusweg 1
 33689 Bielefeld
 +49 . 5205 . 729 26 79
 www.foerderzentrum.de

Gründungsjahr: 1998

Start des Projekts: 2001

Einnahmen der Organisation (2014/2015):

512.000 €

Projektbudget (2014/2015): 512.000 €

(davon 10 % Spenden)

Mitarbeitende im Projekt: 13

davon Ehrenamtliche: 0

Projektstandort: Bielefeld

Reichweite: bundesweit

Zielgruppe: SchülerInnen und junge Erwachsene mit Förderbedarf (RehabilitandInnen)

DAS PROJEKT

Der Übergang von der Schule in den Beruf ist für Jugendliche mit besonderem Förderbedarf oft schwierig. Lernschwierigkeiten und andere Beeinträchtigungen schließen viele Ausbildungen aus – und ohne Ausbildung stehen die Chancen auf dem Arbeitsmarkt schlecht. Für diese jungen Menschen gibt es machbare und sinnvolle Arbeit. Das Förderzentrum Mensch & Pferd bildet sie zu PferdepflegerInnen aus – eine in der Branche anerkannte Qualifikation. Die Vermittlungschancen sind hoch, wenn das Anforderungsprofil erfüllt wird: Zuverlässigkeit, Ausdauer und Einsatzbereitschaft. Im Förderzentrum sind die Pferde Mittelpunkt der Arbeit und Therapeuten zugleich. Ihnen ist es egal, ob man sich gewählt ausdrücken kann. Aber sie zeigen deutlich, dass sie zuverlässig und pünktlich versorgt und freundlich behandelt werden wollen.

Am Anfang der Qualifizierungsmaßnahme steht ein Kompetenzcheck, gelernt wird dann in kleinen Gruppen individuell und praxisbezogen. In 18 Monaten und mehreren Praktika werden die Jugendlichen auf die Arbeit in verschiedenen Bereichen des Reitsports vorbereitet und legen zum Schluss bei der Deutschen Reiterlichen Vereinigung die Prüfung zum „FN-geprüften Pferdepfleger“ ab. Während der Ausbildung sind die Teilnehmenden im Internat untergebracht und lernen dort, ihren Alltag zu meistern. Außerdem werden sie sozialpädagogisch, medizinisch und psychologisch betreut. Im Anschluss an die Qualifikation vermittelt der Verein die Jugendlichen aktiv an Pferde-Betriebe, bei denen sie leben und arbeiten. Die Bildungsmaßnahme wird von der Agentur für Arbeit gefördert.

DAS WIRKT

Das Förderzentrum Mensch & Pferd ist ein besonderer Platz für besondere Menschen. Das Projekt hat einen in Deutschland einzigartigen Weg gefunden, jungen Menschen mit Förderbedarf ein selbstbestimmtes Leben zu ermöglichen. 149 Jugendliche haben bisher teilgenommen. Der Großteil von ihnen ist jetzt in der Lage, selbstständig zu leben und mit einer sinnvollen Beschäftigung seinen Lebensunterhalt zu verdienen. Die Idee von einer gesellschaftlichen Teilhabe der Jugendlichen konnte hier verwirklicht werden. Dass die Vermittlung in den ersten Arbeitsmarkt gelingt, liegt auch an der guten Vernetzung des Vereins. Zu allen relevanten AkteurInnen besteht ein guter Kontakt. Und auch zu den Jugendlichen bleibt der Kontakt nach Ausbildungsende meist jahrelang bestehen, ihre berufliche Entwicklung wird verfolgt und bei Bedarf unterstützt.



Wirkungspotenzial des Projekts

Ziele und Zielgruppen	★★★★★
Ansatz und Konzept	★★★★★
Qualitätsentwicklung	★★★★★

Leistungsfähigkeit der Organisation

Vision und Strategie	★★★★★
Leitung und Personalmanagement	★★★★★
Aufsicht	★★★★★
Finanzen und Controlling	★★★★★
Transparenz und Öffentlichkeitsarbeit	★★★★★



Gefördert von:
JPMorgan Chase Foundation

Kontakt

Social Impact Lab Frankfurt
Falkstraße 5
60487 Frankfurt a. M.
Tel +49 . 69 . 795 39 36 0
www.chancennutzer.eu

DAS PROJEKT

Das Projekt „ChancenNutzer“ ebnet jungen Menschen mit Migrationshintergrund den Weg in die Selbstständigkeit. Dabei geht es nicht vorrangig darum, einen Business Plan zu schreiben, sondern unternehmerische Fähigkeiten zu entwickeln. Dazu erhalten die Teilnehmenden, die sog. „Stipendiaten“, 8 Monate lang einen Arbeitsplatz im Social Impact Lab Frankfurt. Hier haben sie Zugang zu allem, was sie brauchen, um an ihrer Gründungsidee zu arbeiten (Internet, Drucker, Zugang zu Besprechungsräumen, Seminarräumen etc.). Außerdem wird ihnen ein persönlicher Mentor oder eine Mentorin aus einem Unternehmen angeboten.

Anfangs klären Projektleiter und Teilnehmende/r, ob die Gründungsidee tragfähig ist. Dann wird das Vorhaben schrittweise weiterentwickelt, sodass nicht erst am Ende klar wird, ob eine Gründung überhaupt erfolgreich sein kann. In der Abschlussphase werden die Teilnehmenden durch Coaching und das Mentoring-Programm dabei unterstützt, ihr Unternehmen nachhaltig weiterzuführen. Die Teilnehmenden werden befähigt, ihre eigenen Stärken und Potenziale zu erkennen, ohne sie um jeden Preis in die Richtung einer Gründung zu drängen. Am Projektende sollen die jungen Migrantinnen und Migranten gelernt haben, mit ihrer Businesssidee auf eigenen Füßen zu stehen, und sich ein Unterstützter-Netzwerk geschaffen haben.

DAS WIRKT

ChancenNutzer will nicht bloß den Gründergeist wecken, sondern setzt auf nachhaltige Gründungsprozesse. Die jungen Migrantinnen und Migranten lernen, ihre Berufsziele realistisch einzuschätzen. In der ersten Projektphase wird noch nicht über ihre Businessidee entschieden, vielmehr über die Bereitschaft und Fähigkeit, einer selbstständigen Tätigkeit dauerhaft nachzukommen. Beeindruckend ist auch die Wirkungsorientierung des Projekts. ProjektleiterIn und Gründerin oder Gründer formulieren zu Beginn Zwischenziele, die erkennen lassen, ob der junge Mensch in seiner Entwicklung weitergekommen ist. Der Projektleiter hält auch nach dem Ende des Projekts weiter Kontakt. Bis Dezember 2016 hatten von 205 Teilnehmenden 198 die Stärken-/Schwächen-Analyse vorgenommen, 192 die Informations- und Orientierungsphase durchlaufen, 46 die eigene Berufswahl aktiv vorangetrieben, 41 eine Anstellung gefunden und 86 eine Unternehmensgründung gestartet.

Gründungsjahr: 1994

Start des Projekts: 2014

Einnahmen der Organisation (2015): 3.392.739 €

Projektbudget (2015): 365.778 €

Mitarbeitende im Projekt: ca. 209
davon Ehrenamtliche: ca. 200

Projektstandort: Frankfurt a. M.

Reichweite: lokal

Zielgruppe: Junge MigrantInnen,
die gründen wollen



Wirkungspotenzial des Projekts

Ziele und Zielgruppen ★★★★★

Ansatz und Konzept ★★★★★

Qualitätsentwicklung ★★★★★

Leistungsfähigkeit der Organisation

Vision und Strategie ★★★★★

Leitung und Personalmanagement ★★★★★

Aufsicht ★★★★★

Finanzen und Controlling ★★★★★

Transparenz und Öffentlichkeitsarbeit ★★★★★



Kontakt

Gesellschaft für Jugendbeschäftigung e. V.
Kurfürstenstraße 18
60486 Frankfurt a. M.
+49 . 69 . 20 45 74 115
www.gjb-frankfurt.de

DAS PROJEKT

Die Übergangssituation von jungen Menschen in den Arbeitsmarkt ist nicht einfach: Während viele Jugendliche keinen passenden Ausbildungsplatz finden, bleiben auf der anderen Seite zahlreiche Stellen unbesetzt. Die Gründe sind verschieden. Manche Jugendlichen wissen nicht, welche Berufe es überhaupt gibt, andere kennen ihre eigenen Stärken und Interessen nicht. Als das Programm 2005 in Frankfurt loslegte, mündete einer von 20 Schülern in Ausbildung. Das Frankfurter Ausbildungsprojekt möchte diesen Anteil erhöhen und mehr SchülerInnen beim direkten Übergang in den ersten Arbeitsmarkt unterstützen. Projektbüros in den Schulen sind der Dreh- und Angelpunkt für ein umfangreiches Programm: Im Einzelgespräch werden alle Jugendlichen des Abschlussjahrgangs zu ihren Wünschen befragt sowie Stärken und Schwächen ermittelt – und diese werden im Blick behalten. Regelmäßige Veranstaltungen in Ausbildungsbetrieben machen mögliche Berufe erlebbar, gemeinsam werden passende Betriebe herausgesucht. Praktische Hilfe bei den Bewerbungsunterlagen und Übungen zum Vorstellungsgespräch bauen Ängste ab. Wer sich verbessern will, kann Förderunterricht erhalten. Das Ausbildungsprojekt bezieht aber auch das Umfeld ein: Das Lehrpersonal wird zugezogen und gleichzeitig weitergebildet, Eltern werden fit gemacht, ihren Nachwuchs beim Übergang zu unterstützen. Unternehmen haben feste Ansprechpartner in den Schulen und finden damit leichter passende Auszubildende.

Gründungsjahr: 1997

Start des Projekts: 2005

Einnahmen der Organisation (2015): 2.569.000 €

Projektbudget (2015): 495.000 €

Mitarbeitende im Projekt: 12

Projektstandort: Frankfurt a. M.

Reichweite: Lokal

Zielgruppe: Schüler in Anschlussklassen von Schulen mit dem Bildungsgang Hauptschule, Eltern, Ausbildungsbetriebe



DAS WIRKT

Für Jugendliche ohne klare Berufsperspektive bietet das Frankfurter Ausbildungsprojekt eine umfassende Begleitung am Übergang. Die eigenen Fähigkeiten und Stärken zu entdecken schafft Selbstvertrauen. Praktische Unterstützung bei der Bewerbung erleichtert den Kontakt mit Betrieben. Kurz gesagt: Das Projekt schafft beste Voraussetzungen für die passgenaue Vermittlung – mit Erfolg. Seit Projektbeginn hat sich der Anteil der Jugendlichen, die nach der Schule ohne Umwege mit der Ausbildung beginnen, um das 2,5-Fache erhöht. Fast zwei Drittel der Schülerinnen und Schüler, die gern direkt in den Beruf einsteigen wollten, hatten damit Erfolg. Eine der besonderen Stärken des Projekts ist die außergewöhnlich enge Partnerschaft von Wirtschaft, Kommune und Zivilgesellschaft. Und mit der Vermittlung in die Betriebe ist noch nicht Schluss: Das Angebot steht auch nach Ausbildungsbeginn noch allen offen, wenn es Probleme in Betrieb, Berufsschule oder zu Hause gibt.

Wirkungspotenzial des Projekts

Ziele und Zielgruppen	★★★★★
Ansatz und Konzept	★★★★★
Qualitätsentwicklung	★★★★★

Leistungsfähigkeit der Organisation

Vision und Strategie	★★★★★
Leitung und Personalmanagement	★★★★★
Aufsicht	★★★★★
Finanzen und Controlling	★★★★★
Transparenz und Öffentlichkeitsarbeit	★★★★★



Kontakt

Ausbildung statt Abschiebung (AsA) e. V.
 Godesberger Straße 51
 53175 Bonn
 +49 . 228 . 965 92 83
 www.asa-bonn.org

DAS PROJEKT

Ist der Aufenthaltsstatus junger Flüchtlinge ungeklärt, stehen sie vor besonderen Problemen: Sie werden nicht im Rahmen der Jugendhilfe betreut, erhalten keinen Zugang zu Sprachkursen und anderen Förderprogrammen für Jugendliche und MigrantInnen und haben damit kaum Chancen auf einen Schulabschluss oder Zugang zum Berufsmarkt. Oft besteht ihr Duldungsstatus über Jahre, in denen sich die betroffenen Jugendlichen zum frustrierenden „Nichtstun“ gezwungen fühlen. ArbeitgeberInnen scheuen sich vor dem Umgang mit einem unsicheren Aufenthaltsstatus, entscheiden sich aus vermeintlich rechtlichen Gründen dagegen, obwohl es einen Ermessensspielraum gibt. Genau hier setzt der Verein „Ausbildung statt Abschiebung“ an. Im „HIT-Bewerbungszentrum“ kümmert man sich um die schulische und berufliche Qualifikation der Jugendlichen mit ungeklärtem Aufenthaltsstatus, die in Bonn leben. Das Projekt setzt auf verschiedene Bausteine: In individuellen Trainings beispielsweise werden die Teilnehmenden auf den Bewerbungsprozess vorbereitet, im Berufsorientierungscamp die eigenen Stärken verdeutlicht, AusbildungspatInnen begleiten die Jugendlichen und stellen Kontakte zu Unternehmen her. So gewinnen die Jugendlichen eine Zukunftsperspektive. Sollten sie in Deutschland bleiben, können sie mit Schulabschluss und Ausbildung unabhängig von sozialen Leistungen leben. Und selbst wenn eine Rückkehr ins Heimatland unumgänglich sein sollte, ist Bildung der sicherste Schutz vor Ausbeutung und Verarmung.

DAS WIRKT

Das Projekt, das nicht von staatlicher Stelle gefördert wird und in der Region Bonn so einmalig ist, füllt eine Angebotslücke aus. Entsprechend anerkannt ist der Verein in der Region. Die Organisation ist gut vernetzt mit Behörden und lokalen Unternehmen, betreibt viel Lobbyarbeit und schafft so Aufmerksamkeit für die Probleme der betroffenen Jugendlichen. Hervorzuheben ist der ganzheitliche Ansatz des Projekts: Es geht auf die Bedarfe der Jugendlichen ein und holt sie genau dort ab, wo sie stehen. Dabei wird immer darauf geachtet, dass die Jugendlichen eine Anschlussperspektive haben. Generell bleiben die Jugendlichen im Programm, bis sie keine Unterstützung mehr benötigen oder der Anschluss an ein anderes Projekt erfolgt. Viele bleiben dem Projekt verbunden und engagieren sich später selbst. Seit 2012 haben 12 Jugendliche die Ausbildung erfolgreich abgeschlossen, aktuell befinden sich 40 Jugendliche in einer Ausbildung.

Gründungsjahr: 2001

Start des Projekts: 2012

Einnahmen der Organisation (2015): 322.276 €

Projektbudget (2015): 39.283 €

Mitarbeitende im Projekt: 20

davon Ehrenamtliche: 17

Projektstandort: Bonn

Reichweite: regional

Zielgruppe: jugendliche Geflüchtete mit unsicherem Aufenthaltsstatus



Wirkungspotenzial des Projekts

Ziele und Zielgruppen ★★★★★

Ansatz und Konzept ★★★★★

Qualitätsentwicklung ★★★★★

Leistungsfähigkeit der Organisation

Vision und Strategie ★★★★★

Leitung und Personalmanagement ★★★★★

Aufsicht ★★★★★

Finanzen und Controlling ★★★★★

Transparenz und Öffentlichkeitsarbeit ★★★★★



JAZ

Jugendausbildungszentrum

Kontakt

Jugendausbildungszentrum JAZ gGmbH
 Kinderhauser Straße 112
 48147 Münster
 +49 . 251 . 609 44 41
 www.jaz-muenster.de

DAS PROJEKT

Münster gehört zu den Regionen Deutschlands mit relativ niedriger Jugendarbeitslosigkeit. Doch auch hier haben es Jugendliche mit besonderen Problemlagen wie schlechten oder keinen Schulabschlüssen, instabilen Familienverhältnissen oder schwierigen sozialen Situationen schwer, einen Ausbildungsplatz zu finden. Und auch wenn sie eine Lehre beginnen, brechen sie überdurchschnittlich oft die Ausbildung ab. Häufig fehlt ihnen jemand, der sie bestärkt, motiviert und bei Konflikten vermittelt. Die Initiative PLUS 1 will für diese Jugendlichen zusätzliche Ausbildungsplätze in Unternehmen der Region schaffen und den Azubis helfen, ihre Chancen zu nutzen.

Grundlage des Projekts ist eine erfolgreiche Kooperation: Der Verein „PLUS 1“ akquiriert neue Betriebe und unterstützt sie finanziell, wenn sie einen weiteren Ausbildungsplatz schaffen. Die Mitarbeitenden des JAZ betreuen Auszubildende und Betriebe vor und während der Ausbildung. Sie entdecken gemeinsam mit den Jugendlichen deren Potenziale und helfen bei der Bewerbung. Ist der Einstieg geschafft, stehen sie in regelmäßigem Kontakt mit Azubi und Betrieb. Vor allem in krisenhaften Situationen führen die Projektmitarbeitenden Einzelgespräche und versuchen zwischen allen Beteiligten (Jugendliche, Verein, Betrieb, Schule, Eltern) zu vermitteln. Und PLUS 1 möchte noch weiter wirken: Öffentlichkeitsarbeit soll bei Betrieben und Investoren das Bewusstsein schärfen, wie wichtig pädagogische Betreuung während der Ausbildung ist und dass sich der Einsatz für benachteiligte Jugendliche lohnt.

DAS WIRKT

Das Konzept von PLUS 1 überzeugt, ganz besonders durch die Kooperation zwischen dem Verein „PLUS 1“ und dem JAZ Jugendausbildungszentrum. 70 Prozent der Teilnehmenden schließen die Ausbildung ab oder werden vorzeitig in einen Job vermittelt. Das Konzept funktioniert auch, weil die Unternehmen eher bereit sind, einen „schwierigen“ Jugendlichen als Lehrling aufzunehmen, wenn sie wissen, dass sie durch das JAZ betreut und unterstützt werden. Inzwischen arbeitet die Initiative mit rund 200 lokalen Unternehmen zusammen, und viele der Betriebe nehmen gerne erneut Auszubildende aus dem JAZ auf.

Gründungsjahr: 1982

Start des Projekts: 2001

Einnahmen der Organisation (2015): 1.901.001 €

Projektbudget (2015): 18.155 €

Mitarbeitende im Projekt: 2

Projektstandort: Münster

Reichweite: Münster und Umgebung

Zielgruppe: Jugendliche mit besonderen Problemlagen



Wirkungspotenzial des Projekts

Ziele und Zielgruppen	★★★★★
Ansatz und Konzept	★★★★★
Qualitätsentwicklung	★★★★★

Leistungsfähigkeit der Organisation

Vision und Strategie	★★★★★
Leitung und Personalmanagement	★★★★★
Aufsicht	★★★★★
Finanzen und Controlling	★★★★★
Transparenz und Öffentlichkeitsarbeit	★★★★★



Kontakt

DJK Sportverband Köln e. V.
Am Kielshof 2
51105 Köln
+49 . 221 . 99 80 84 22
www.djkdvkoeln.de

Gründungsjahr: 1920

Start des Projekts: August 2015

Einnahmen der Organisation (2015): 456.900 €

Projektbudget (2015): 19.000 €

Mitarbeitende im Projekt: 25

davon Ehrenamtliche: 20

Projektstandort: Köln

Reichweite: lokal, regional

Zielgruppe: BerufsschülerInnen aus strukturschwachen Regionen, Menschen mit Behinderung

DAS PROJEKT

Jugendliche aus strukturschwachen Regionen, jugendliche MigrantInnen und Jugendliche mit Behinderung stehen auf dem Weg ins Berufsleben vor ganz verschiedenen Problemen. Es mangelt zum Beispiel an Selbstbewusstsein, an Empathie oder an der Sprache, und die nötige Verantwortung für eine Ausbildung will oder kann nicht übernommen werden. Die Hürden für den Berufseinstieg sind so hoch wie vielfältig. Das Projekt bringt diese Zielgruppen dennoch mit einem gemeinsamen Interesse zusammen: Sport. Die Ausbildung zum „Sportassistenten“ ist niedrigschwellig angelegt und ermöglicht den Jugendlichen eine erste Qualifikation für das Berufsleben. Die inklusive Ausrichtung schafft Begegnungen von jungen Menschen, die sonst oftmals wenig Akzeptanz erfahren. Vorurteile werden ab- und Verständnis füreinander aufgebaut, die eigenen sozialen Fähigkeiten der Jugendlichen gestärkt. An fünf Wochentagen steht während der Ausbildung daher nicht nur die Vermittlung von sportlichem Wissen, Stundengestaltung oder Sicherheitsaspekten auf dem Programm, sondern auch das Arbeiten an Kommunikationsfähigkeiten und Verantwortungsgefühl. Am Ende steht die Abschlussprüfung zum „Sportassistenten“, die ein Qualifikationsbaustein des DOSB ist. Darauf können weitere Qualifikationen aufgebaut werden, vom Übungsleiter bis hin zu professionellen Berufen im organisierten Sport.

DAS WIRKT

Zwar läuft das Projekt erst seit 2015, es beruht aber auf einem erfolgreichen Pilotprojekt. Der Verein hat einen hohen Qualitätsanspruch und evaluiert das Projekt vorbildlich. Im ersten Projektjahr wurden mit sechs Institutionen, vom Berufskolleg bis hin zur gemeinnützigen Werkstatt, in drei gemeinsamen Ausbildungen jeweils 15 bis 20 Jugendliche ausgebildet. Für das zweite Projektjahr sind bereits vier Ausbildungen terminiert. In Befragungen ist die Zustimmung der Teilnehmenden hoch, der Zugang über den Sport kommt gut an und schafft eine emotionale Verbindung, die auch nachhaltig wirkt. Hervorzuheben ist das sehr bedarfsgerechte Konzept: Mit der Herangehensweise über den Sport werden Verweigerungshaltungen und Ängste aufgebrochen, gleichzeitig gibt es eine klare Fokussierung auf die Vermittlung von wichtigen sozialen und beruflichen Kompetenzen. Die Jugendlichen zeigen sich nach der Ausbildung verantwortungsvoller, aufgeschlossener und sind motiviert, sich einzubringen. Davon profitieren auch andere – in den Bildungsinstitutionen und Behindertenwerkstätten kann mithilfe der SportassistentInnen das Sportangebot erweitert werden. Es fanden auch Arbeitsplatzwechsel von gemeinnützigen Werkstätten in Außenarbeitsplätze statt oder es wurden Beschäftigungen im regulären Vereinssport gefunden.



Wirkungspotenzial des Projekts

Ziele und Zielgruppen	★★★★★
Ansatz und Konzept	★★★★★
Qualitätsentwicklung	★★★★★

Leistungsfähigkeit der Organisation

Vision und Strategie	★★★★★
Leitung und Personalmanagement	★★★★★
Aufsicht	★★★★★
Finanzen und Controlling	★★★★★
Transparenz und Öffentlichkeitsarbeit	★★★★★



JOBLINGE

Kontakt

Joblinge e. V.
Kapuzinerstraße 9d
80337 München
+49 . 89 . 1250 1410
www.joblinge.de

DAS PROJEKT

Die Initiative JOBLINGE bündelt die Kompetenzen aus Wirtschaft, Staat und Zivilgesellschaft, um sozial benachteiligte Jugendliche auf ihrem Weg in den Arbeitsmarkt zu unterstützen. Mit ihrem sechsmonatigen Programm setzt die Initiative auf praxisnahe Qualifizierung, individuelle Förderung und die Befähigung, für sein Leben selbst die Verantwortung zu übernehmen. Ziel ist es, die benachteiligten Jugendlichen in den ersten Arbeitsmarkt, d. h. in Ausbildung oder Anstellung zu vermitteln. Das Programm stärkt die Job- und Sozialkompetenzen, damit sich die jungen Menschen auch nach der Teilnahme erfolgreich am Arbeitsmarkt behaupten können. Das JOBLINGE-Programm gliedert sich in vier Phasen. Zunächst entdecken die Jugendlichen in Trainings ihre Talente, entwickeln einen realistischen Berufswunsch und stärken soziale Kompetenzen. Bereits nach sechs bis acht Wochen beginnen die Praktika in den Partnerunternehmen, in denen die Jugendlichen den Alltag in einem Betrieb kennenlernen („Qualifizierungspraktikum“). Im „Bewerbungspraktikum“ erhalten die Jugendlichen die Chance, ihren Arbeitgeber in der Praxis zu überzeugen. Gelingt es ihnen, steht am Ende die konkrete Zusage des Unternehmens für einen Ausbildungsplatz. Auch nach Ende des Programms werden die Jugendlichen und Unternehmen weiter von JOBLINGE-Mitarbeitenden begleitet, um Ausbildungsabbrüche zu vermeiden. Zur Integration junger Geflüchteter hat die Initiative das Programm JOBLINGE Kompass entwickelt.

DAS WIRKT

Das Konzept der JOBLINGE überzeugt durch den hohen Praxisbezug, die intensive Betreuung, das breite Partnernetzwerk und den unternehmerischen Ansatz. Durch die enge Einbindung von engagierten Partnerunternehmen, den ehrenamtlichen Einsatz von Privatpersonen (1:1-Mentoring) sowie die enge Zusammenarbeit mit den lokalen öffentlichen Einrichtungen werden die gesellschaftlichen Kräfte gebündelt, um die Chancen von benachteiligten jungen Menschen auf den Berufseinstieg zu verbessern. Die Resultate überzeugen: mehr als 70 % der teilnehmenden Jugendlichen werden in den ersten Arbeitsmarkt vermittelt, 80 % von ihnen sind auch nach sechs Monaten noch in Beschäftigung. Das Projekt hat zudem nicht nur eine hohe soziale, sondern auch ökonomische Wirkung. Schon nach 17 Monaten sind bei erfolgreicher Vermittlung die direkten, öffentlich geförderten Kosten des Programms für den Staat niedriger, als für einen arbeitslosen Jugendlichen Sozialleistungen zu zahlen.

Gründungsjahr: 2007
Start des Projekts: 2007/2008

Gesamteinnahmen der JOBLINGE-Initiative (2015): 6,3 Millionen € (3,6 Millionen öffentliche Förderung, 2,7 Millionen private Spenden)

Mitarbeitende im Projekt: 117
davon Ehrenamtliche: 1.500

Projektstandorte: 24
Reichweite: bundesweit
Zielgruppe: sozial benachteiligte Jugendliche vor und während der Ausbildung



Wirkungspotenzial des Projekts

Ziele und Zielgruppen	★★★★★
Ansatz und Konzept	★★★★★
Qualitätsentwicklung	★★★★★

Leistungsfähigkeit der Organisation

Vision und Strategie	★★★★★
Leitung und Personalmanagement	★★★★★
Aufsicht	★★★★★
Finanzen und Controlling	★★★★★
Transparenz und Öffentlichkeitsarbeit	★★★★★



JUNIOR Wirtschaft erleben

Kontakt

Institut der deutschen
Wirtschaft Köln JUNIOR gGmbH
Postfach 10 19 42
50459 Köln
+49 . 221 . 49 81 707
www.iwjunior.de

DAS PROJEKT

Die Zahl der Unternehmensgründungen in Deutschland liegt weit unter dem europäischen Durchschnitt – Tendenz sinkend. Das liegt nicht nur an den Rahmenbedingungen, schon in der Schule kommen Wirtschaftsthemen schlicht zu kurz. Unternehmen bemängeln deshalb auch die fehlende Ausbildungsreife der SchulabgängerInnen. Die JUNIOR-Programme reagieren auf diese Herausforderungen mit einem ganz praktischen Ansatz: Sie bieten SchülerInnen die Möglichkeit, ein eigenes kleines Unternehmen zu gründen und Wirtschaft ganz hautnah zu erleben. Anders als theoretische Planspiele setzt das Projekt auf eine lebensnahe Lernerfahrung mit realistischen Herausforderungen. Die JungunternehmerInnen müssen nicht nur mit kleinem Kapital eine Geschäftsidee realisieren. Es heißt auch Löhne zu zahlen, Steuern abzuführen und die Kosten im Blick zu halten. Dabei geht es nicht nur darum, den GründerInnen-Nachwuchs von morgen zu fördern: Vielmehr lernen die Teilnehmenden, Verantwortung zu übernehmen, selbstständig sowie im Team zu arbeiten, zu organisieren und zu präsentieren – Fähigkeiten, die in jedem Beruf wichtig sind. An ihrer Seite haben die jungen Menschen ihre Lehrkräfte, die sich als Schulpaten um die Projektorganisation kümmern, und ehrenamtliche Wirtschaftspaten, die ihre Neugründung begleiten. Das Projekt ist modular aufgebaut und lässt sich an alle Schulformen und Altersstufen anpassen: Ältere SchülerInnen müssen mit anderen Herausforderungen kämpfen als die Jüngeren, an Hauptschulen wird stärker auf praktische Fähigkeiten gesetzt. Auf diese Weise wurden bereits über 100.000 SchülerInnen durch das Projekt erreicht.

DAS WIRKT

„Learning by doing“ lautet das Konzept der JUNIOR-Programme – und es funktioniert im besten Sinne. Die eigene Firmengründung ist eine eindrückliche Praxiserfahrung, die lange in Erinnerung bleibt. Eine Langzeitstudie belegt eindrücklich den Erfolg des Projekts: JUNIOR-Alumni sind gründungsfreudiger, erfolgreicher im Beruf und haben mehr Freude daran. Rückblickend nennen sie die Gründungserfahrung als wichtigste Vorbereitung für den späteren Beruf. Neun von zehn LehrerInnen bestätigen, dass sich Teamfähigkeit, Verantwortungsbewusstsein und Selbstständigkeit der Teilnehmenden verbessert haben. Und das Programm wird auf Grundlage jährlicher Befragungen unter SchülerInnen, LehrerInnen und WirtschaftspatInnen ständig verfeinert. Weitere Module für Grundschule und Hochschule sind bereits in Planung.

Gründungsjahr: 2008
Start des Projekts: 1994

Einnahmen der Organisation (2015): 2,8 Mio. €
Projektbudget (2015): 1,3 Mio. €

Mitarbeitende im Projekt: 357
davon Ehrenamtliche: 334

Reichweite: bundesweit
Zielgruppe: SchülerInnen ab der 5. Klasse

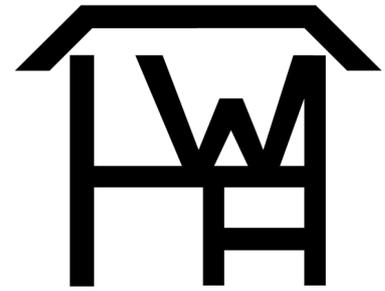


Wirkungspotenzial des Projekts

Ziele und Zielgruppen	★★★★★
Ansatz und Konzept	★★★★★
Qualitätsentwicklung	★★★★★

Leistungsfähigkeit der Organisation

Vision und Strategie	★★★★★
Leitung und Personalmanagement	★★★★★
Aufsicht	★★★★★
Finanzen und Controlling	★★★★★
Transparenz und Öffentlichkeitsarbeit	★★★★★



Kontakt

Handwerkerinnenhaus Köln e. V.
Kempener Straße 135
50733 Köln
+49 . 221 . 73 90 555
www.handwerkerinnenhaus.org

DAS PROJEKT

Schulischer Erfolg stellt die Weichen für das weitere Leben: Denn Jugendliche ohne Schulabschluss haben deutlich schlechtere Chancen, einen Ausbildungsplatz zu finden. Wenn Mädchen im Unterricht resignieren, abwesend sind oder auch aggressiv werden, ist das Mädchenprojekt Zukunft im Handwerkerinnenhaus Anlaufpunkt. Hier werden schulbegleitend Kurse für Schülerinnen ab der 5. Klasse angeboten: In der Holz- und Metallwerkstatt lernen sie neben handwerklichen Fähigkeiten auch Ausdauer, Teamgeist und Selbstständigkeit. Den präventiven Ansatz verbindet das Projekt noch mit einem weiteren Anliegen: Erfahrene Handwerkerinnen zeigen, dass den Mädchen mehr offen steht als nur die typischen „Frauenberufe“, und helfen bei der Berufsorientierung. Gleichzeitig entdecken die Teilnehmerinnen unerwartete eigene Talente und schöpfen neue Motivation, um den Abschluss zu Ende zu bringen. Aber auch und gerade, wenn für Mädchen keine Perspektive mehr an der regulären Schule besteht, wird das Projekt zum rettenden Lernort: In Zusammenarbeit mit einer Förderschule erhalten die Mädchen hier einen Unterricht, der sie individuell fördert. In kleinen Gruppen holen sie gemeinsam den Schulabschluss nach, sozialpädagogische Begleitung hilft, persönliche Probleme anzugehen. Bei der Arbeit in der Werkstatt haben sie Erfolgserlebnisse und erlernen für Ausbildung und Beruf wichtige Schlüsselqualifikationen. Dank der umfassenden Betreuung können diese Mädchen wieder Mut fassen und eine neue Lebens- und Berufsperspektive entwickeln. Eine Vielzahl an Schulen hat die Angebote des Projekts in ihr Programm aufgenommen, so werden jedes Jahr über 1.100 Mädchen erreicht.

DAS WIRKT

Im Handwerkerinnenhaus erhalten Mädchen eine Zukunft. Positive Lernerfahrungen und die eigenen Stärken kennenlernen – das steigert das Selbstwertgefühl und gibt neue Motivation. Selbst gefertigte Werkstücke sind sichtbare Zeichen des Erfolgs und schaffen Anerkennung im persönlichen Umfeld, wie viele Teilnehmerinnen stolz berichten. Die positiven Rückmeldungen geben dem Konzept recht: Im geschützten Raum werden persönliche Ziele greifbar, Schulnoten verbessern sich. Schulverweigererinnen, die in der regulären Schule scheitern, finden im Projekt in einen geregelten Lernalltag zurück. Sie können verpassten Stoff nachholen und schaffen dank individueller Betreuung den Schulabschluss. Damit auch der weitere Übergang gelingt, vermittelt das Projekt in Praktikum und Ausbildung.

Gründungsjahr: 1989

Start des Projekts: 1998

Einnahmen der Organisation (2015): 481.476 €

Projektbudget (2015): 416.454 €

Mitarbeitende im Projekt: 11

Projektstandort: Köln

Reichweite: regional und bundesweit

Zielgruppe: Mädchen ab der 5. Klasse



Wirkungspotenzial des Projekts

Ziele und Zielgruppen	★★★★★
Ansatz und Konzept	★★★★★
Qualitätsentwicklung	★★★★★

Leistungsfähigkeit der Organisation

Vision und Strategie	★★★★★
Leitung und Personalmanagement	★★★★★
Aufsicht	★★★★★
Finanzen und Controlling	★★★★★
Transparenz und Öffentlichkeitsarbeit	★★★★★



**Stiftung
Unionhilfswerk Berlin**

Kontakt

Stiftung Unionhilfswerk Berlin
Richard-Sorge-Straße 21a
10249 Berlin
+49 . 30 . 2232624
www.huerdenspringer.de
www.unionhilfswerk.de

DAS PROJEKT

Viele Jugendliche im Berliner Bezirk Neukölln haben einen Migrationshintergrund, kommen aus einem sozial schwachen oder bildungsfernen Elternhaus, oft fehlt es an Vorbildern und Wissen bei der Berufswahl. Diesen Herausforderungen begegnet das Mentoring-Projekt Hürdenspringer und unterstützt gezielt Neuköllner Schülerinnen und Schüler beim Übergang von der Schule in den Beruf. Ein ehrenamtlicher Mentor oder eine Mentorin unterstützt die jungen Menschen dabei, die eigenen Stärken zu erkennen und Perspektiven für sich zu entwickeln. Am Ende sollen die Jugendlichen wissen, wie es nach dem Schulabschluss weitergeht. Die verlässliche 1:1-Beziehung mit einem Mentor ist der Schlüssel zum Erfolg dabei. Die Jugendlichen fassen Vertrauen, sie lernen Lebenswege und Biografien kennen, die ihnen sonst oft nicht zugänglich wären. Die Mentorinnen und Mentoren sind zwischen 25 und 75 Jahre alt und haben schon einige Erfahrungen in der Berufswelt gesammelt.

Das Projekt setzt dabei auf einen klaren Rahmen: Alle Jugendlichen nehmen freiwillig teil. Die Paare von Mentee und MentorIn werden von den Projektmitarbeitenden sorgfältig zusammengebracht und während der gesamten Laufzeit betreut. Auch die Eltern werden in das Projekt einbezogen, die Mentorinnen und Mentoren suchen aktiv den Kontakt zu den Familien. Hürdenspringer kooperiert langfristig mit drei Schulen im Bezirk.

DAS WIRKT

Seit 2009 hat das Hürdenspringer-Team über 270 Tandems betreut. Die Erfolgskriterien des Projekts sind die intensive Qualifikation der MentorInnen und Mentees, eine stete Betreuung durch das Projektteam und die Einbindung der Eltern. Bilanz des Jahrgangs 2015/2016: 35 Prozent der Mentees machen einen höheren Schulabschluss, 27 Prozent eine betriebliche und 18 Prozent eine schulische Ausbildung, 10 Prozent starten einen Berufsqualifizierenden Lehrgang (BQL). Lediglich 10 Prozent der Teilnehmenden waren zum Schuljahresende noch nicht versorgt. Und auch die MentorInnen profitieren, z. B. indem sie ihre interkulturellen Kompetenzen entwickeln und sich im Zuhören, Vermitteln und Entschleunigen üben.

Gründungsjahr: 2014 (nach Umstrukturierung)
Start des Projekts: 2009

Einnahmen der Organisation (2015): 853.832,28 €
Projektbudget (2015): 15.904,37 €

Mitarbeitende im Projekt: 21
davon Ehrenamtliche: 20

Projektstandort: Berlin
Reichweite: lokal
Zielgruppe: Schülerinnen und Schüler der 8. bis 10. Klasse aus Berlin-Neukölln



Wirkungspotenzial des Projekts

Ziele und Zielgruppen	★★★★★
Ansatz und Konzept	★★★★★
Qualitätsentwicklung	★★★★★

Leistungsfähigkeit der Organisation

Vision und Strategie	★★★★★
Leitung und Personalmanagement	★★★★★
Aufsicht	★★★★★
Finanzen und Controlling	★★★★★
Transparenz und Öffentlichkeitsarbeit	★★★★★



Kontakt

GSJ Gesellschaft für Sport und Jugendsozialarbeit gGmbH
 Hanns-Braun-Straße / Friesenhaus II
 14053 Berlin
 +49 . 30 . 300 985 0
 www.gsj-berlin.de

DAS PROJEKT

Viel zu viele junge Menschen verlassen die Schule ohne qualifizierten Bildungsabschluss, in Berlin ist es fast jeder zehnte Jugendliche. Der Schulabbruch kann verschiedene Gründe haben: Konflikte in der Schule oder Familie, Mobbing, Suchtverhalten, Gewalt. NEUKÖLLN-AKTIV und WILD-AKTIV helfen in solchen schwierigen Lebenslagen und geben Jugendlichen eine Chance. Innerhalb eines Jahres erhalten je 25 junge Frauen und Männer maßgeschneiderte Förderung und Unterstützung, um diese Probleme zu überwinden. Das Ziel: den Schulabschluss nachholen und Kompetenzen aufbauen, die es für den Berufseinstieg braucht. Ein geregelter Tagesablauf schafft Struktur, ein sportpädagogisches Angebot vermittelt Regeln, Fairplay und Teamfähigkeit. Wo es familiäre Probleme gibt oder Hilfe bei der Wohnungssuche nötig ist, wird sozialpädagogisch unterstützt. Das konkrete Ziel: eine Ausbildung oder Beschäftigung zu finden, die Halt und Sicherheit gibt. Dazu lernen die Jugendlichen in Kleingruppen je nach Vorkenntnissen für ihren Schulabschluss. In selbst gewählten Praktika können sie dann zeigen, dass schwierige Lebenslagen keine Einbahnstraße sein müssen und mit gezielter Unterstützung ein Neustart möglich ist. Gemeinsam mit der Kommune arbeitet das Team daran, die Teilnehmenden nach dem Projekt in eine weiterführende Qualifizierung zu vermitteln. Der Bedarf für diese Unterstützung ist groß: auf der Warteliste des Projekts stehen zahlreiche junge Menschen, die ihr Leben in die Hand nehmen wollen.

DAS WIRKT

NEUKÖLLN-AKTIV und WILD-AKTIV leisten mehr, als nur Vermittlungshemmnisse abzubauen: Die umfangreiche Betreuung junger Menschen verändert deren Lebensumfeld. Fast neun von zehn Teilnehmenden holen deshalb erfolgreich ihren Schulabschluss nach. Die Stärke des Projekts ist die Kombination von der Stärkung sozialer Kompetenzen, Sport, Bildung und beruflicher Erprobung. So werden Verhaltensauffälligkeiten abgebaut und das persönliche Umfeld stabilisiert. Auch wenn nicht alle sofort eine Ausbildung oder Beschäftigung anschließen, öffnet sich dennoch eine Tür in Richtung selbstbestimmtem Leben und gesellschaftlicher Teilhabe. Aus ehemals randständigen und bildungsfernen Jugendlichen werden so junge Menschen mit einer Chance auf eine Zukunft ohne Transferleistungen und Übergangssystem.

Gründungsjahr: 2008

Start des Projekts: 2005 (WILD-AKTIV) bzw. 2008 (NEUKÖLLN-AKTIV)

Einnahmen der Organisation (2016): 7.655.071,98 €

Projektbudget (2016): 347.637,74 €

Mitarbeitende im Projekt: 14

Projektstandort: Berlin

Reichweite: regional (stadtweit)

Zielgruppe: arbeitslose Jugendliche (17-25 Jahre)



Wirkungspotenzial des Projekts

Ziele und Zielgruppen	★★★★★
Ansatz und Konzept	★★★★★
Qualitätsentwicklung	★★★★★

Leistungsfähigkeit der Organisation

Vision und Strategie	★★★★★
Leitung und Personalmanagement	★★★★★
Aufsicht	★★★★★
Finanzen und Controlling	★★★★★
Transparenz und Öffentlichkeitsarbeit	★★★★★



Kontakt
 Lichtblick Hasenberg
 Am Frauenholz 10-12
 80933 München
 +49 89-318 11 88 10
 www.kjf-muenchen.de
 www.lichtblick-hasenberg.org

DAS PROJEKT

„Pro 10 Plus“ ist ein Projekt für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene aus sozial benachteiligten, bildungsfernen Verhältnissen. Ziel des Projektes ist es, die Kompetenzen der jungen Menschen soweit zu stärken, dass sie ins Berufsleben starten können. Das Projektkonzept setzt auf einen frühzeitigen Beginn (ab 10 Jahre), eine kontinuierliche Begleitung (jährlich mind. 5 Monate Projektphase bis zum Berufseintritt) und eine enge Verzahnung mit lokalen Wirtschaftsunternehmen.

Durch soziales Training, Workshops, Kurse und Praktika erhalten Kinder und Jugendliche von 10 bis 16 Jahren Berufsorientierung und die Motivation, sich mit der Berufswahl auseinanderzusetzen. Ältere Jugendliche werden gezielt auf eine Ausbildung vorbereitet. Die letzte Projektphase richtet sich an junge Menschen zwischen 17 und 25 Jahren. Kernelement ist ein Peer-Mentoring, bei dem Jugendliche, die in der Einrichtung Lichtblick Hasenberg groß geworden sind, andere „externe“ Jugendliche aus dem Stadtteil begleiten und damit die Betreuung durch die Hauptamtlichen der Einrichtung sinnvoll ergänzen. So soll vor allem sichergestellt werden, dass die Teilnehmenden eine Ausbildung erfolgreich abschließen. Auch die Eltern der Jugendlichen werden von Anfang an einbezogen und mit Beratung, Sprachkursen oder Behördentipps unterstützt.

DAS WIRKT

Das Projekt zeichnet sich durch die kontinuierliche Begleitung der Jugendlichen über einen sehr langen Zeitraum hinweg aus (bis zu 15 Jahre). Dadurch bildet sich zwischen dem Lichtblick Hasenberg und den Jugendlichen im Laufe der Zeit ein sehr ausgeprägtes Vertrauensverhältnis, wodurch auch tiefgreifende Probleme angesprochen werden können. Die Zielgruppe wird bereits in einem frühen Stadium erreicht, wo sie noch offen für Anregungen und Anleitungen ist. Kleine Erfolge können kontinuierlich gestärkt und weiter ausgebaut werden und gehen somit nicht verloren. „Drop-out“-Jugendliche, die ohne Ausbildung sind und durch alle bestehenden sozialen Netze fallen, können erreicht und effektiv unterstützt werden. Der Lichtblick Hasenberg kombiniert zudem sehr sorgfältig den Einsatz von Haupt- und Ehrenamtlichen. Die Mitarbeitenden überprüfen regelmäßig die Ergebnisse ihrer Arbeit, die Erkenntnisse fließen in die Steuerung und Qualitätsentwicklung ein und tragen zu einer gelebten Lernkultur bei.

Gründungsjahr: 1910
Start des Projekts: 2004

Projektbudget (2015): 187.000 €

Mitarbeitende im Projekt: 34
 davon **Ehrenamtliche:** 25

Projektstandort: München
Reichweite: lokal
Zielgruppe: Kinder und Jugendliche zwischen 10 und 25 Jahren mit sozial schwieriger und bildungsferner Herkunft



Wirkungspotenzial des Projekts

- Ziele und Zielgruppen ★★★★★
- Ansatz und Konzept ★★★★★
- Qualitätsentwicklung ★★★★★

Leistungsfähigkeit der Organisation

- Vision und Strategie ★★★★★
- Leitung und Personalmanagement ★★★★★
- Aufsicht ★★★★★
- Finanzen und Controlling ★★★★★
- Transparenz und Öffentlichkeitsarbeit ★★★★★



Kontakt

ROCK YOUR LIFE! gGmbH
Praterinsel 4
80538 München
+49 . 89 . 4524 691 01
www.rockyourlife.de

DAS PROJEKT

ROCK YOUR LIFE! ist ein MentorInnenprogramm der besonderen Art. Es bringt Schülerinnen und Schüler aus Haupt-, Mittel- und Gesamtschulen mit Studierenden zusammen – denn beide Seiten stehen vor ganz ähnlichen Herausforderungen und Entscheidungen. Welcher Beruf ist der richtige für mich? Welche Chancen habe ich auf dem Arbeitsmarkt? Reichen meine Kenntnisse aus? Zwei Jahre lang gehen MentorIn und Mentee im Rahmen des Projekts Hand in Hand. Sie reden über Musik, Angst vor der Matheklausur und die Stimmung zu Hause, sie gehen ins Theater oder in den Skatepark. „Im Endeffekt musst du an dich glauben, aber es hilft immer, wenn du nicht der Einzige bist, der das tut“, bringt es Mentor Tim auf den Punkt. Die MentorInnen werden im Programm durch Trainings kontinuierlich begleitet und erhalten bei Bedarf auch individuelle Unterstützung. Besonders toll: Das Projekt legt großen Wert auf den Aufbau eines Unternehmensnetzwerkes. So lernen die Jugendlichen während des Programms verschiedene Firmen und Branchen durch Besuche kennen. Mitunter ergibt sich daraus ein Praktikum – und vielleicht sogar die Vermittlung in eine Lehrstelle. Inzwischen ist ROCK YOUR LIFE! ein erfolgreiches Social-Franchise-Unternehmen mit über 50 Standorten in ganz Deutschland und der Schweiz. Lokale ROCK YOUR LIFE!-Vereine koordinieren die Mentoringpaare und die Unternehmenszusammenarbeit vor Ort, während die Zentrale die Gesamtsteuerung übernimmt.

DAS WIRKT

Jeder wird belohnt: Die Jugendlichen verbessern ihre Schulleistungen und gehen inspiriert, mutig und motiviert die Zukunft an. Die Studierenden erhalten neben dem guten Engagement-Gefühl mehr Offenheit für Fremdes sowie einen neuen Blickwinkel auf alternative Lebenswege. Und die Unternehmen lernen neue Talente kennen und können bislang unbesetzte Lehrstellen vergeben. Die begleitende Evaluation (2015) belegt, dass sich 88 Prozent der Schülerinnen und Schüler engagierter mit ihrer Zukunft beschäftigen als zuvor. Die Jugendlichen lernen, wo ihre Stärken liegen (86 Prozent Zustimmung), und erhalten neues Selbstbewusstsein (77 Prozent Zustimmung). 71 Prozent wissen nach dem Mentoring eher darüber Bescheid, welche Möglichkeiten sie nach dem Schulabschluss haben. Und viele haben bereits eine Anschlussperspektive, z. B. einen Platz auf einer weiterführenden Schule (59 Prozent) oder einen Ausbildungsplatz (24 Prozent).

Gründungsjahr: 2009

Start des Projekts: 2009

Einnahmen der Organisation (2015): 1.130.329 €

Projektbudget (2015): 1.012.523 €

Mitarbeitende im Projekt: 5.809

davon Ehrenamtliche: 5.784

Projektstandorte: 51, z. B. Berlin, Dresden, Düsseldorf, Frankfurt a. M., Hamburg, München

Reichweite: bundesweit, international

Zielgruppe: SchülerInnen (v. a. an Hauptschulen), Studierende, Unternehmen



Wirkungspotenzial des Projekts

Ziele und Zielgruppen	★★★★★
Ansatz und Konzept	★★★★★
Qualitätsentwicklung	★★★★★

Leistungsfähigkeit der Organisation

Vision und Strategie	★★★★★
Leitung und Personalmanagement	★★★★★
Aufsicht	★★★★★
Finanzen und Controlling	★★★★★
Transparenz und Öffentlichkeitsarbeit	★★★★★



Kontakt

Strahlemann-Stiftung
Mozartstraße 11
64646 Heppenheim
+49 . 6252 . 670 960 0
www.strahlemann.org

DAS PROJEKT

Nicht alle Schülerinnen und Schüler haben zu Hause einen PC, um Ausbildungsmöglichkeiten zu recherchieren oder eine Bewerbung zu schreiben. Und auch vielen Schulen fehlen die technischen Voraussetzungen zur Berufsorientierung. Die Strahlemann Talent Company richtet dafür in Schulen einen Raum für Berufsorientierung und Übergangsmangement ein. Es ist kein Klassenraum, sondern ähnelt mit einem Lounge-Bereich, hochwertigem Mobiliar und PC-Arbeitsplätzen mehr einem modernen Büro. Hier finden Fachkurse zur Berufsorientierung, Workshops von Kooperationsunternehmen, Beratungsangebote der Arbeitsagentur und freier Träger oder Assessment-Trainings statt. Zentral für die Talent Company sind Kooperationen zwischen der Schule und lokalen Unternehmen sowie die gezielte Begleitung benachteiligter Schülerinnen und Schüler, denn in ihnen schlummern oft Talente und in vielen Fällen die zukünftigen Fachkräfte für die Unternehmen vor Ort. Die Projektverantwortlichen unterstützen die Schulen aktiv bei der Suche nach KooperationspartnerInnen, beraten und motivieren die Lehrkräfte und binden jede Talent Company in ein jährliches Netzwerktreffen ein. Mittlerweile wird das Projekt an 20 Schulen bundesweit durchgeführt. 10 weitere Standorte der Talent Company sind geplant.

DAS WIRKT

Die Talent Company bildet eine Klammer um alle Themen der Berufsorientierung an der Partnerschule. Sie schafft Raum für Begegnungen von Unternehmen und Schülerschaft, vernetzt bereits vorhandene AkteurInnen und macht das Angebot für alle transparenter. Dadurch steigt auch die Bedeutung der Berufsorientierung an der Schule. Ein Erfolgskriterium ist das Raumkonzept. Durch das Design und die Einrichtung werden die Angebote zur Berufsorientierung von den Schülerinnen und Schülern wertgeschätzt und ernst genommen. Mit dem Raumkonzept verbunden ist ein lokales Unternehmens-Netzwerk für Berufsorientierung, welches langfristig angelegt ist, alle Partner der Berufsorientierung berücksichtigt und von Strahlemann dauerhaft unterstützt wird. Bei einer Befragung der Lehrkräfte an teilnehmenden Schulen im Dezember 2014 stimmten 80 Prozent zu, dass das Thema Berufsorientierung durch die Talent Company an der Schule besser wahrgenommen wird und den Schülern besser zugänglich ist. Es finden mehr Maßnahmen zur Berufsorientierung statt (90 Prozent), und der Kontakt zur lokalen Wirtschaft hat sich verbessert (80 Prozent).

Gründungsjahr: 2002
Start des Projekts: 2011

Einnahmen der Organisation (2015): 626.237 €
Projektbudget (2015): 394.000 €

Mitarbeitende im Projekt: 30
davon Ehrenamtliche: 20

Projektstandorte: 20
Reichweite: lokal, bundesweit
Zielgruppe: SchülerInnen der Mittel- und Oberstufe



Wirkungspotenzial des Projekts

Ziele und Zielgruppen	★★★★★
Ansatz und Konzept	★★★★★
Qualitätsentwicklung	★★★★★

Leistungsfähigkeit der Organisation

Vision und Strategie	★★★★★
Leitung und Personalmanagement	★★★★★
Aufsicht	★★★★★
Finanzen und Controlling	★★★★★
Transparenz und Öffentlichkeitsarbeit	★★★★★



Kontakt

VFJ Verein zur Förderung abschlussbezogener Jugend- und Erwachsenenbildung e. V.
 Genovevastraße 72
 51063 Köln
 +49 . 221 . 9620 272
 www.tas-koeln.de

DAS PROJEKT

An der Tages- und Abendschule Köln (TAS) können Jugendliche und junge Erwachsene, die die Schule bereits verlassen haben, ihren Schulabschluss nachholen. Die TAS ist eine „Schule der zweiten Chance“. In der Regel sind die Teilnehmenden unter schwierigen familiären Bedingungen aufgewachsen und weisen häufig Brüche in ihrer Biografie auf. Die TAS richtet sich mit spezifischen Angeboten u. a. an allein-erziehende Frauen, die den Schulabschluss nachträglich erwerben wollen oder ihren beruflichen Wiedereinstieg planen, sowie an Flüchtlinge und Zuwanderer.

Die TAS unterhält in Köln zwei Standorte, das Einzugsgebiet umfasst die gesamte Stadt Köln und Umgebung. Im Vergleich mit anderen Schulen bzw. Weiterbildungskollegs zeichnet sich die TAS dadurch aus, dass sie den Jugendlichen nicht nur einen Schulabschluss ermöglicht, sondern parallel auch eine Berufsorientierung bis zur Vermittlung in Ausbildung anbietet. Zum pädagogischen Konzept gehört eine enge Zusammenarbeit von Fachlehrkräften und schuleigenen Sozialpädagoginnen und -pädagogen, was eine intensive Betreuung der SchülerInnen und ihre soziale Stabilisierung möglich macht. Die TAS pflegt Partnerschaften sowohl zu kommunalen Stellen als auch zur lokalen Wirtschaft und zu anderen zivilgesellschaftlichen Einrichtungen. Zu Arbeitsagentur und Jobcenter besteht eine intensive, vertrauensvolle Beziehung. Für eine Schule erstaunlich sind die vielen guten Kontakte zu Firmen der Region – und nicht zuletzt die schuleigene Praktikumsadressendatei mit über 4.000 Adressen von Firmen in Köln und Umgebung. Die TAS wird in privater Trägerschaft geführt, was sie zwar einem höheren Erfolgs- und Finanzierungsdruck aussetzt, sie aber auch beweglicher und wirkungsorientierter macht.

DAS WIRKT

Die TAS als „Schule der zweiten Chance“ hat in Köln wesentlich dazu beigetragen, die Zahl der Jugendlichen ohne Schulabschluss zu verringern und diese zu integrieren. Auf der TAS haben seit der Gründung über 11.000 junge Menschen einen Schulabschluss nachgeholt. Von den Absolventen des Jahrgangs 2014/15 hatten im Juni 2016 40 Prozent eine Ausbildung oder Arbeit und 7 Prozent eine höherwertige Weiterbildung begonnen. 42 Prozent befanden sich im Bewerbungsprozess. Lediglich bei 6 Prozent der Jugendlichen wussten die TAS-Mitarbeitenden nichts über deren Verbleib.

Gründungsjahr: 1996

Start des Projekts: 1996

Einnahmen der Organisation (2015): 7.477.040 €

Mitarbeitende im Projekt: 99

davon Ehrenamtliche: 2

Projektstandorte: 2 Standorte in Köln

Reichweite: regional

Zielgruppe: Benachteiligte Jugendliche und junge Erwachsene



Wirkungspotenzial des Projekts

Ziele und Zielgruppen	★★★★★
Ansatz und Konzept	★★★★★
Qualitätsentwicklung	★★★★★

Leistungsfähigkeit der Organisation

Vision und Strategie	★★★★★
Leitung und Personalmanagement	★★★★★
Aufsicht	★★★★★
Finanzen und Controlling	★★★★★
Transparenz und Öffentlichkeitsarbeit	★★★★★



Kontakt

VbFF Verein zur beruflichen Förderung von Frauen e. V.
Walter-Kolb-Straße 1-7
60594 Frankfurt a. M.
+49 . 69 . 795 099 19
www.vbfff-fm.de

DAS PROJEKT

Auch für junge Mütter ist die Ausbildung der Schlüssel zum Einstieg ins Arbeitsleben. Doch wird das Kind krank oder ist die Krippe zu, gerät der Balanceakt von Beruf und Familie schnell aus dem Gleichgewicht. Allzu häufig landen junge Mütter in der Arbeitslosigkeit. Der VbFF unterstützt seit bald 40 Jahren Frauen durch Beratung, Training, Aus- und Weiterbildung. Die Teilzeitausbildung wurde 1998 erstmals im Modellversuch erprobt und seitdem erfolgreich umgesetzt. 284 Frauen haben seitdem ihre Ausbildung abgeschlossen. Im Projekt absolvieren Mütter Ausbildungen in Teilzeit in unterschiedlichen Berufsfeldern. Während der gesamten Ausbildungszeit werden die Frauen vom VbFF fachlich sowie pädagogisch begleitet und unterstützt. Noch vor Beginn der Ausbildung schulen die Frauen gemeinsam mit den Projektmitarbeiterinnen Lern- und Arbeitstechniken, verbessern Sozialkompetenzen und ihr Zeitmanagement. Die Mitarbeiterinnen unterstützen außerdem bei der Suche nach einem Ausbildungsplatz und bei der Organisation der Kinderbetreuung. Die verkürzten Präsenzzeiten im Betrieb werden durch praxisorientierten Unterricht und Trainings im VbFF kompensiert. Ausbildungsbetrieb, Auszubildende und Projektmitarbeiterinnen treffen sich außerdem regelmäßig.

DAS WIRKT

Das Konzept der Teilzeitausbildung hat großes Potenzial. Es berücksichtigt den Alltag von jungen Müttern und nimmt ihre Lebensentwürfe ernst. Am Ende der Ausbildung haben die Frauen nicht nur eine berufliche Perspektive, sondern stehen auch mit mehr Selbstbewusstsein im Leben und sind in der Lage, sich und ihr Kind zu versorgen. Auch die Betriebe profitieren: Sie erhalten Zugang zu motivierten Bewerberinnen, die bereits gelernt haben, Verantwortung zu übernehmen. Zwei Drittel der jungen Frauen im Projekt werden nach der Teilzeitausbildung von ihrem Ausbildungsbetrieb oder einem anderen Unternehmen übernommen – und das, obwohl die Mehrheit von ihnen „nur“ einen Hauptschulabschluss hat. Der VbFF betreibt zudem erfolgreich Lobbyarbeit: Das Konzept setzt voraus, dass der Verein gut vernetzt ist und eng mit KooperationspartnerInnen zusammenarbeitet. Der VbFF ist Mitglied einiger regionaler und überregionaler Netzwerke und veranstaltet selbst relevante Fachtagungen und Veranstaltungen, um das Thema der Teilzeitausbildung voranzutreiben.

Gründungsjahr: 1978

Start des Projekts: 1998

Einnahmen der Organisation (2015): 2,7 Mio. €

Projektbudget (2015): 905.000 €

Mitarbeitende im Projekt: 42

Projektstandort: Frankfurt a. M.

Reichweite: Frankfurt a. M. und Umgebung

Zielgruppe: Frauen, insb. (alleinerziehende) Mütter aller Nationalitäten



Wirkungspotenzial des Projekts

Ziele und Zielgruppen	★★★★★
Ansatz und Konzept	★★★★★
Qualitätsentwicklung	★★★★★

Leistungsfähigkeit der Organisation

Vision und Strategie	★★★★★
Leitung und Personalmanagement	★★★★★
Aufsicht	★★★★★
Finanzen und Controlling	★★★★★
Transparenz und Öffentlichkeitsarbeit	★★★★★



Kontakt
beramí berufliche Integration e. V.
Burgstraße 106
60389 Frankfurt a. M.
+49 . 69 . 91 30 10 11
www.berami.de

Gründungsjahr: 1990
Start des Projekts: 2013

Einnahmen der Organisation (2015): 1,9 Mio. €
Projektbudget (2015): 150.000 €

Mitarbeitende im Projekt: 6
davon Ehrenamtliche: 0

Projektstandort: Frankfurt/Main
Reichweite: lokal
Zielgruppe: MigrantInnen



DAS PROJEKT

Frankfurt ist eine multikulturelle Metropole, hier leben 190 Nationen zusammen, 47 % der BewohnerInnen haben einen Migrationshintergrund. Gleichzeitig stehen Frankfurts Kinderbetreuungseinrichtungen vor einem großen Problem: Es besteht ein eklatanter Mangel an Fachkräften. Der ErzieherInnenberuf ist reglementiert, er erfordert einen staatlich anerkannten Abschluss. Auch Zuwanderer, die in ihrem Heimatland einen entsprechenden Abschluss haben, sind daher meist gezwungen, die Ausbildung voll zu durchlaufen. Die Ausbildung ist anspruchsvoll, die Hürden für eine Aufnahme sind hoch – ohne Unterstützung und entsprechende Vorbereitung bliebe für viele dieser Weg verschlossen. Genau hier baut der Verein beramí eine Brücke: Das Projekt qualifiziert MigrantInnen zur erfolgreichen Aufnahmeprüfung für eine reguläre Ausbildung an einer staatlich anerkannten Fachschule für ErzieherInnen. Das Projekt setzt dabei auf verschiedene Bausteine. Die Angebote zur persönlichen Beratung, zur fachlichen Ausbildung, zur Praxiserfahrung, zur Verbesserung der Sprache oder zur Anerkennung von Abschlüssen holen die Teilnehmenden genau dort ab, wo sie gerade stehen. Letztendlich erhalten die Teilnehmenden so einen Zugang zum ersten Arbeitsmarkt. Sie fühlen sich mit ihren Fähigkeiten anerkannt, werden integriert, und auch die Kindertagesstätten öffnen sich interkulturell und tragen zur Anerkennung der ZuwanderInnen bei.

DAS WIRKT

Die Nachfrage bestätigt den Erfolg des Projekts: Die regelmäßigen Anfragen interessierter MigrantInnen machen eine Akquise von Teilnehmenden überflüssig – es gibt weit mehr Bewerbungen als freie Plätze. Seit Beginn des Projekts haben insgesamt 38 Frauen und Männer mit Migrationshintergrund die Vorbereitungskurse durchlaufen und 36 von ihnen erfolgreich abgeschlossen. Bei den Praktika in den Kindertagesstätten zeigten sich die Verantwortlichen vor Ort überzeugt von den Kompetenzen der Teilnehmenden. Das Konzept von beramí ist sehr bedarfsorientiert und ideal zugeschnitten auf die Bedürfnisse der Zielgruppe. Besonders lobenswert ist die kontinuierliche Weiterentwicklung des Konzepts und der Qualität des Projekts. Dazu werden regelmäßig Daten erhoben und Erfahrungen ausgetauscht und ausgewertet. So ruht die Arbeit des Projekts auf einer sehr soliden Grundlage. Das Konzept ist gut angewandt und soll wegen seines Erfolgs zukünftig auch auf andere Ausbildungsbereiche übertragen werden.

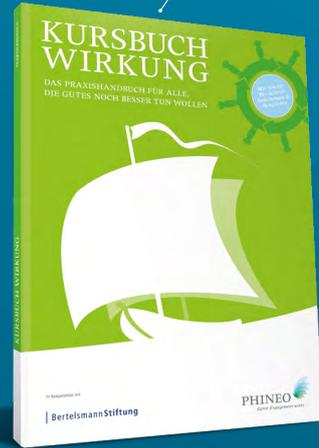
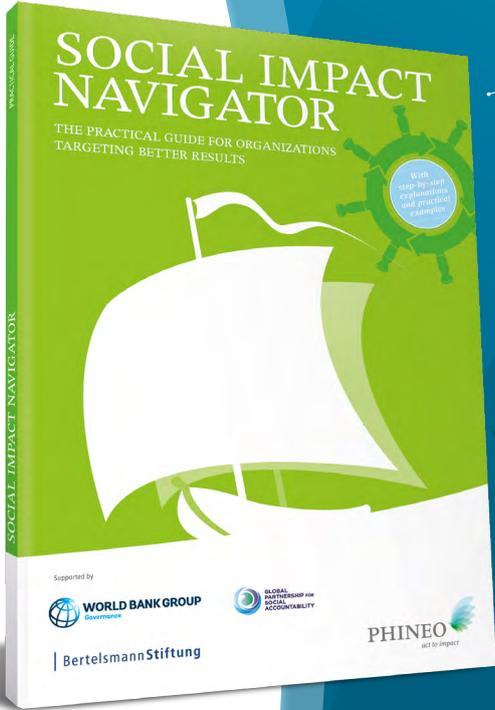
Wirkungspotenzial des Projekts

Ziele und Zielgruppen	★★★★★
Ansatz und Konzept	★★★★★
Qualitätsentwicklung	★★★★★

Leistungsfähigkeit der Organisation

Vision und Strategie	★★★★★
Leitung und Personalmanagement	★★★★★
Aufsicht	★★★★★
Finanzen und Controlling	★★★★★
Transparenz und Öffentlichkeitsarbeit	★★★★★

KURSBUCH WIRKUNG



Neu!



Schon gelesen?
 Das PHINEO-Praxishandbuch in Deutsch, Englisch und Spanisch. Für alle, die Gutes noch *besser* tun wollen.
 Download und Arbeitsvorlagen *kostenfrei* auf

www.social-impact-navigator.org





Trenner Foto?

HERZLICHEN DANK!

Die PHINEO gAG bedankt sich herzlich bei allen Beteiligten, die an der Erarbeitung des Themenreports „Job in Sicht. Wirksame Ansätze und Projekte am Übergang in Ausbildung und Beruf“ mitgewirkt haben. Dieser Report und die dazugehörigen Projektporträts wären ohne die fachliche Expertise und Begleitung durch Expertinnen und Experten aus der Wissenschaft und Praxis nicht möglich gewesen.

Heinrich Alt Vorstand Arbeitsmarkt der Bundesagentur für Arbeit a. D.

Felix Dresewski DOHLE Stiftung

Heiko Held Henkel AG & Co. KGaA

Claudia Nies Randstad Deutschland

Beate Petry BASF SE

Dr. Dirk Scheffler e-fect dialog evaluation consulting eG

Georg Schürmann Triodos Bank N. tV. Deutschland

Wir danken unserem Partner J.P. Morgan für das konstruktive Feedback:

Burkhard Kuebel-Sorger

Sara Guennewig

Kirstin Steinmetz

Delphine Poschmann



DIE PHINEO-METHODE: ANALYSE MIT HERZ UND VERSTAND

Analyse des Themenfelds
mit seinen Herausforderungen
und Besonderheiten

Analyse der Organisation
auf ihre Leistungsfähigkeit

Analyse des Projekts
im Themenfeld auf
sein Wirkungspotenzial

Integration, Umweltbildung, Demenz – gesellschaftliches Engagement ist unglaublich vielfältig. Um das Wirkungspotenzial einzelner Projekte adäquat einschätzen zu können, ist es wichtig, auch die jeweiligen Rahmenbedingungen, Herausforderungen und AkteurInnen zu kennen.

Deshalb nehmen wir ausgewählte Themenfelder genauer unter die Lupe und analysieren Projekte gemeinnütziger Organisationen, die hier

aktiv sind. Projekte, die bei der PHINEO-Analyse überzeugen, zeichnen wir mit dem Wirkt-Siegel aus. Die Teilnahme am Analyseverfahren ist für die Organisationen kostenfrei.

Die PHINEO-Analyse ist keine Evaluation, die konkrete Wirkungen misst. Mit unserer Analyse überprüfen wir vielmehr das Wirkungspotenzial eines gemeinnützigen Projekts. Wir wollen wissen: Sind die Voraussetzungen dafür gegeben, dass diese Organisation mit diesem Projekt gesellschaftliche Wirkungen entfalten kann?

Das Besondere an der PHINEO-Analyse ist ihr ganzheitlicher Ansatz. Wir bewerten nicht einzelne Daten und Fakten, sondern betrachten immer das Gesamtbild: Wir ziehen qualitative und quantitative Informationen aus unterschiedlichen Quellen heran, prüfen bisher erbrachte Leistungen ebenso wie die Entwicklungsfähigkeit der Organisationen in der Zukunft – und betrachten all diese Informationen vor dem Hintergrund des jeweiligen Engagementfelds, in dem die Organisationen mit ihren Projekten aktiv sind.

Abb. oben: Die Dimensionen der PHINEO-Analyse

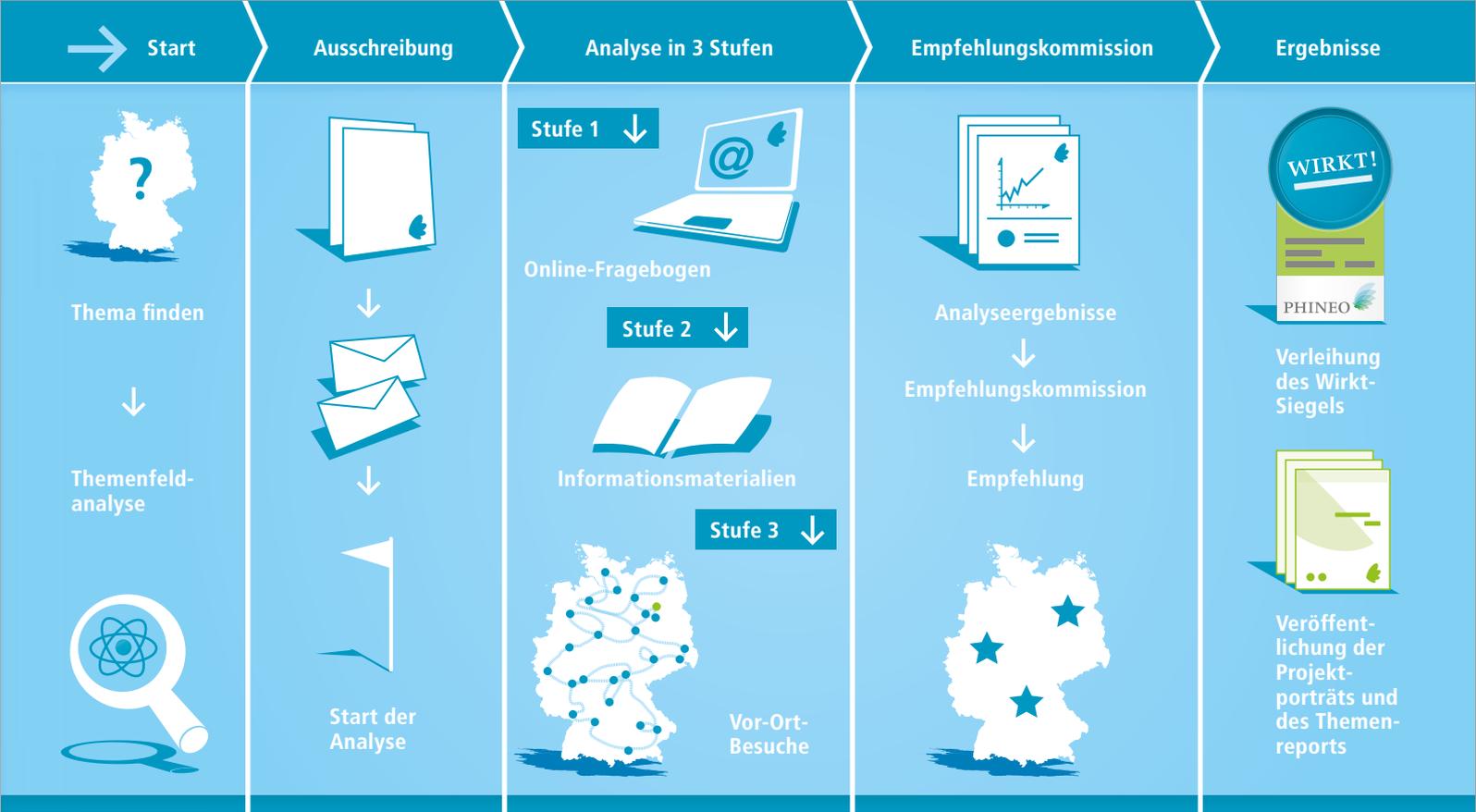
DIE KRITERIEN DER PHINEO-ANALYSE

Im Zentrum der PHINEO-Analyse steht immer ein einzelnes konkretes Projekt. Nur so können wir dessen Wirkungslogik im Detail nachvollziehen und analysieren, ob es geeignet ist, wirksam zur Lösung eines spezifischen gesellschaftlichen Problems beizutragen. Die Einschätzung des Wirkungspotenzials des Projekts erfolgt über folgende Hauptkriterien:

- Ziele und Zielgruppen
- Ansatz und Konzept
- Qualitätsentwicklung

Hinter jedem wirkungsvollen Projekt steht jedoch auch immer eine starke Organisation. Und beide müssen zueinander passen. Die Einschätzung der Leistungsfähigkeit der Organisation erfolgt über die folgenden Hauptkriterien:

- Vision und Strategie
- Leitung und Personalmanagement
- Aufsicht
- Finanzen und Controlling
- Transparenz und Öffentlichkeitsarbeit



Schritt für Schritt zum Wirk-Siegel Die Auszeichnung mit dem Wirk-Siegel von PHINEO setzt das erfolgreiche Durchlaufen aller Analysestufen voraus.

THEMENREPORTS ALS ORIENTIERUNG

Unser gesammeltes Wissen aus einer Themenfeldanalyse bündeln wir in den PHINEO-Themenreports. Die Publikationen geben einen Einblick in den jeweiligen Engagementbereich – von der Beschreibung der konkreten Herausforderung über die Darstellung verschiedener Lösungsansätze bis hin zu praktischen Tipps, wie man wirksame Projekte identifizieren und bestmöglich unterstützen kann. Wir möchten GeldgeberInnen zeigen, wie vielfältig das Engagement sein kann, und sie ermutigen, in Wirkung zu investieren. Dafür liefern wir ihnen mit dem Report eine Grundlage. Alle Wirk-Siegel-TrägerInnen stellen wir in einem Projektporträt vor. Soziale InvestorInnen können darüber hinaus auf unserer Webseite in unserem Portfolio ausgezeichnete Projekte stöbern. Alle Themenreports und Projektporträts können kostenlos auf → www.phineo.org heruntergeladen werden.

→ MACHEN SIE MIT!

PHINEOs Themenfeldanalysen werden ermöglicht durch die Unterstützung unserer GesellschafterInnen sowie durch projektbezogene Förderung. Wir möchten zentrale AkteurInnen aus einem Themenfeld zusammenbringen mit dem Ziel, gemeinsam mehr zu bewirken. Haben Sie Interesse, dabei zu sein und ThemenpatIn für eine PHINEO-Analyse zu werden? Dann sprechen Sie uns gerne an – es gibt verschiedene Formen, sich einzubringen und somit das zivilgesellschaftliche Engagement in einem Bereich zu stärken. Infos dazu und Ihre Ansprechpartnerin finden Sie hier: www.phineo.org/phineo/partner-unterstuetzer

LEGENDE

herausragend:
★★★★★

sehr gut:
★★★★☆

gut:
★★★★☆

akzeptabel:
★★★★☆

entwicklungsbedürftig:
★★★★☆

unzureichend:
★★★★☆



Eine ausführliche Darstellung der Methode finden Sie im Handbuch „Engagement mit Wirkung“ als kostenfreier Download auf: www.phineo.org/publikationen

ZUM WEITERLESEN

Anbuhl, Kein Anschluss mit diesem Abschluss? DGB-Expertise zu den Chancen von Jugendlichen mit Hauptschulabschluss auf dem Ausbildungsmarkt, Berlin 2015

Autorengruppe Bildungsberichterstattung, Bildung in Deutschland 2016. Ein indikatoren-gestützter Bericht mit einer Analyse zu Bildung und Migration, Bielefeld 2016

Bundesministerium für Bildung und For-schung (Hrsg.), Berufsbildungsbericht 2016, Bonn 2016

Baethge u.a. (Hrsg. Bertelsmann Stiftung), Ländermonitor berufliche Bildung 2015. Chan-cengerechtigkeit und Leistungsfähigkeit im Vergleich der Bundesländer, Gütersloh 2016

Berlin-Institut für Bevölkerung und Entwick-lung (Hrsg.), Schwach im Abschluss. Warum Jungen in der Bildung hinter Mädchen zurück-fallen – und was dagegen zu tun wäre (Studie), Berlin 2015

Bertelsmann Stiftung (Hrsg.), Berufsausbil-dung junger Menschen mit Migrationshinter-grund, Gütersloh 2014

Bundesinstitut für Berufsbildung (Hrsg.), Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2016, Informationen und Analysen zur Entwicklung der beruflichen Bildung, Bonn 2016

Bundesinstitut für Berufsbildung/Bertels-mann Stiftung (Hrsg.), Reform des Übergangs von der Schule in die Berufsausbildung, Aktu-elle Vorschläge im Urteil von Bildungsexperten und Jugendlichen, Bonn/Gütersloh 2011

Bundeszentrale für politische Bildung, Bevölkerung ohne Schul- bzw. Berufsabschluss, Bonn 2014

Christe, Neue Konzepte für den Übergang in Ausbildung, Berlin 2016

Copps/Plimmer (Hrsg. NPC), Inspiring Impact. The Journey to Employment Framework, London 2014

Deutsches Jugendinstitut (Hrsg.), Die Bewäl-tigung des Übergangs Schule-Berufsausbildung bei Migrantinnen und Migranten im Vergleich zu autochthonen Jugendlichen, 2015

Fritschi/Oesch (Hrsg. Bertelsmann Stiftung), Volkswirtschaftlicher Nutzen von frühkindlicher Bildung in Deutschland, Eine ökonomische Bewertung langfristiger Bildungseffekte bei Krippenkindern, Gütersloh 2008

Haggenmiller (Hrsg. DGB-Bundesvorstand), Ausbildungsreport 2016 (Studie), Berlin 2016

Henry-Huthmacher/Hoffmann (Hrsg. Konrad-Adenauer-Stiftung), Duale Ausbildung 2020. 14 Fragen & 14 Antworten, St. Augustin/Berlin 2013

Matthes/Ulrich/Flemming/Granath (Hrsg. Bundesinstitut für Berufsbildung), Die Ent-wicklung des Ausbildungsmarktes im Jahr 2014

OECD (Hrsg.), Bildung auf einen Blick 2016. OECD-Indikatoren, Paris 2016

Schmidt/Buttkus/Kurz (Hrsg. PHINEO), Wege ins Berufsleben. Wirkungsvolle Ansätze der Zivilgesellschaft zur Förderung von Menschen mit Migrationshintergrund und Frauen (Experti-se), Berlin 2015

Solga/Weiß (Hrsg. Bundesinstitut für Be-rufsbildung), Wirkung von Fördermaßnahmen im Übergangssystem. Forschungsstand, Kritik, Desiderata, Bonn 2015

Thies/Wieland/Härle (Hrsg. Bertelsmann Stiftung), Nachschulische Bildung 2030. Trends und Entwicklungsszenarien, Gütersloh 2015

TNS Emnid (Hrsg. Bertelsmann Stiftung), Willkommenskultur in Deutschland: Entwicklungen und Herausforderungen, Ergebnisse einer repräsentativen Bevölkerungs-umfrage in Deutschland, 2015

Vodafone Stiftung (Hrsg.), Schule, und dann? Herausforderungen bei der Berufsorientierung von Schülern in Deutschland, Düsseldorf 2014

IMPRESSUM

1. Auflage, April 2017
© PHINEO, Berlin

Für inhaltliche Fragen zu diesem Themenreport steht Ihnen gern zur Verfügung:
Dr. Andreas Schmidt,
Kontakt: andreas.schmidt@phineo.org
Caroline Wetzke,
Kontakt: caroline.wetzke@phineo.org

Hauptverantwortung: Dr. Philipp Hoelscher
Analyse: Dr. Andreas Schmidt und Caroline Wetzke (verantwortliche AnalystInnen), Jacqueline Weigt, Dr. Falk Wienhold, Antonia Carl, Doreen Kubek
Redaktion: Merret Nommensen
Gestaltung & Illustration: Stefan Schultze
Satz: sinnwerkstatt Medienagentur GmbH
Druck: DBM Druckhaus Berlin-Mitte GmbH

Kontakt

PHINEO gAG
Anna-Louisa-Karsch-Straße 2
10178 Berlin
Tel.: +49 . 30 . 520065400
Fax: +49 . 30 . 520065403
info@phineo.org
www.phineo.org



ClimatePartner[®]
klimaneutral

Druck | ID 53160-1704-1001

Dieser Themenreport enthält Projektporträts der von PHINEO empfohlenen Organisationen und Projekte. Die Informationen zu den Organisationen basieren auf deren eigenen Angaben. Eine vollständige Überprüfung dieser Angaben ist trotz sorgfältiger inhaltlicher Kontrollen durch PHINEO nicht möglich. PHINEO übernimmt daher keine Gewähr für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität der Informationen. Gleiches gilt für die zukünftige Entwicklung von Projekten und Organisationen. Finanzielle Investitionen erfolgen in jedem Fall auf eigenes Risiko. Eine rechtliche Verpflichtung von PHINEO aufgrund der Bereitstellung der Informationen besteht nicht. Ansprüche gegen PHINEO, die auf die Nutzung der veröffentlichten Inhalte und besonders die Nutzung fehlerhafter und unvollständiger Informationen zurückgeführt werden, sind ausgeschlossen.

Bildnachweise

S. 1, 45: Stiftung Unionshilfswerk
S. 2, 36: Förderzentrum Mensch & Pferd e. V.
S. 3: PHINEO
S. 5: Bundesagentur für Arbeit
S. 7, 48: Rock your Life!
S. 11, 43: Institut der deutschen Wirtschaft Köln Junior gGmbH
S. 16, 44: Handwerkerinnenhaus Köln
S. 22: picture alliance / ZB / Robert Schlesinger
S. 34: Freiwilligenzentrum Hannover
S. 35: Stiftung Gesellschaft macht Schule gemeinnützige GmbH
S. 37: Social Impact gGmbH
S. 38: gjb e. V.
S. 39: AsA e. V.
S. 40: JAZ gGmbH
S. 41: DjK Sportverband Köln e. V.
S. 42: JOBLINGE e. V.
S. 46: GSJ gGmbH
S. 47: Lichtblick Hasenberg
S. 49: Strahlemann-Stiftung
S. 50: VFJ
S. 51: VbFF
S. 52: beramí e. V.
S. 54: picture alliance / blickwinkel/D. Maehrmann

Nutzungshinweis

Sie möchten die Publikation ganz oder teilweise nutzen? Bitte fragen Sie uns, wir antworten gern!

PHINEO Downloads



Die PHINEO-Themenreports und -Ratgeber sind für Sie kostenlos als PDF auf www.phineo.org/publikationen zum Download erhältlich.

PHINEO

*Gutes noch besser tun
– dafür setzen wir uns ein.*

PHINEO ist ein gemeinnütziges Analyse- und Beratungshaus für wirkungsvolles gesellschaftliches Engagement. Ziel ist es, die Zivilgesellschaft zu stärken. Mit Wirkungsanalysen, einem kostenfreien Spendensiegel,

Publikationen, Workshops und Beratung unterstützt PHINEO gemeinnützige Organisationen und InvestorInnen wie Stiftungen oder Unternehmen dabei, sich noch erfolgreicher zu engagieren. www.phineo.org

PHINEO IST EIN BÜNDNIS STARKER PARTNERINNEN

HauptgesellschafterInnen



GesellschafterInnen



Ideelle GesellschafterInnen



Förderin



www.phineo.org/publikationen



Download dieser Publikationsreihe kostenfrei auf unserer Website. Sie wünschen weitere Printexemplare? Sprechen Sie mit uns!